

Der „Saskatchewan Courier“
Die größte deutsche Zeitung in West-Canada
ist in allen deutschen Einwohnungen geliebt
Erhalten jeden Mittwoch und kostet bei Voran-
zahlung \$1.00 pro Jahr. Bestellungen werden
in der Zeit angenommen. Man adressiert
„Sask. Courier Publ. Co.“, Drawer 506, Regi-
na, Sask., oder schreibt in der Office vor.
Anzeigen/Platz werden auf Verlangen mitgeteilt.

Saskatchewan Courier

THE „SASKATCHEWAN COURIER“
is the largest German newspaper published
in Western Canada. It is by far the best
medium to reach the many prosperous Ger-
mans in city and country. Advertising rates
on application. Published every Wednesday
at Regina, Sask.
Subscription price \$1.00 in advance.
P. O. Drawer 506. Telephone 25.

1835 Ballfarg Strasse Organ der Deutschen in West Canada 1835 Ballfarg Street
7. Jahrgang Regina, Saskatchewan, Mittwoch, 2. September 1914 No. 44

Die Deutschen durch Brüssel

Gewaltige Heeresmassen ziehen durch die belgische Hauptstadt nach Frankreich

Korrespondent englisch-amerikanischer Zeitung schildert Durchmarsch der deutschen Nordarmee.

Herr James O'Donnell Bennett, ein Spezialkorrespondent einer englisch-amerikanischen Zeitung, sendet folgenden Bericht über den Durchmarsch der deutschen Truppen durch Brüssel.

Freitag der 21. August war der zweite Tag des Durchmarsches der deutschen Armeen durch Brüssel.

Es war 3 Uhr Nachmittags am Tage vorher, als der Einmarsch der Truppen vor dem, eine halbe Meile langen Bahnhof des Boulevard du Rond des Botaniques, welcher in das Herz des nördlichen Teils der unteren Stadt führt, begann, und dieser Marsch dauerte ohne Unterbrechung bis Mitternacht. Danach war eine kurze Pause, aber der Sonnenaufgang sah Brüssel wieder das wunderbarste und schrecklichste Schauspiel.

Die Truppen marschieren in geschlossenen Säulen durch die Stadt. Eine Stunde nach der anderen sind schon Tausende und Abertausende durchgemarscht, und es hört immer nicht auf. Die Truppen sind in der Masse zu sein, sondern eine endlose Masse.

Der breite Boulevard stürzt unter der raschenden Artillerie, und Wagenzüge kommen in raschem Trab von den südlichen Enden, welche die Rue Royal beherrschen.

Mit ein Schauspiel, als es mehr furchterlich wie prächtig, da die Soldaten in die schillerndsten Farben gekleidet sind. Der vorberührende Ton ist grau. Bis auf den grau der Uniformen, aber nicht mit solch blauer Uniform.

Die Einbildung wird durch das Ungeheure, und der Eindruck furchterlicher Kraft gefestigt, und nicht durch irgend welches theatralische Element mit blühenden Farben.

Die Truppen marschieren keinen Stimmungs weit entfernt von dem Hause vorbei, in welchem die Detachment von Richmond am Vorabend der Schlacht von Waterloo ihren berühmten Halt gegeben hat.

Diese Armee scheint eine mächtige Maschine zu sein und bewegt sich nicht zerstückelt, sondern mit der Präzision einer Maschine. Ihre Ausrichtung ist das Wunder der Tausende, welche auf beiden Seiten der Straße sich anfangen, und unter diesen sind gar viele Sachverständige, welche wie Personen mit großer Sachkenntnis reden.

Von der Patentedreiecke an, welche mit der Präzision eines Dampfhammers arbeiten, bis zu den großartigen Trümpfen, welche nach dem Prinzip der Thermodynamik angefertigt sind, scheint die Armee alles zu haben, was zum Wohlbehagen der Truppen notwendig ist und zu gleicher Zeit scheint auch jedermann zu wissen, wo irgend etwas jederzeit gefunden werden kann.

Heute morgen wurde die Militärbefehle auf der sonnigen Seite des Wagner Platzes eingelesen und während die Komponenten vorbeimarschieren, wurden dort fleißig Bündel mit Postkarten und Briefen an die Lieben in der Heimat abgeteilt.

Getragen vom Kommando von drei Millionen, schien alle Häuser in Brüssel. Heute dagegen haben sich alle Gemüter beruhigt, und während die Truppenmassen den Boulevard entlang marschieren, vielen unter den Häusern, keine 20 Fuß entfernt, die Klänge der Orgel.

Getragen wurde niemand die Straße zu verlassen, solange die Truppen vorbeimarschieren; heute wartet man die zwischen zwei Kanonen etwas Abstand ist und geht ohne Sorge auf die andere Seite.

Frauen, welche Postkarten verkaufen, laufen neben den Kanonen einher und halten ihre Waren in die Höhe. Ein Artillerist greift in die Tasche, bringt eine Heberbüchse zum Vorschein und läßt die Kugeln in die Hand der Verkäuferin fallen.

In allen diesen Kleinigkeiten sind die Deutschen ungeheuer genau. Ge-

Die deutschen Armeen vor Paris

Ein Bild von der Schaulage des gigantischen Völkerringens im Westen und Osten Europas

Deutscher Vormarsch in Frankreich — Belgische Kämpfe an der österreichisch-russischen und deutsch-russischen Grenze — Invasion im Angriff gegen Kiew — Eine Zeitschrift in der Nordsee?

Die Nachrichten der letzten Tage haben die Lage auf dem westlichen Kriegsschauplatz in Europa noch mehr geklärt. Alle vier deutschen Armeen, deren Kommando wir in unserer Kriegsbildung in der Ausgabe von letzter Woche beschrieben hatten, sind bedeutend weiter vorwärts gerückt und stehen jetzt im Inneren Frankreichs. Die Nordarmee und die belgische Armee haben sich aufeinander vereinigt und sind während der letzten Woche in Elmaiden mit großer Schnelligkeit vorwärts gegangen. Wiederholt hatten diese Armeen Kämpfe mit den Belgiern zu bestehen. Fortschrittliche Nachrichten über den Durchmarsch der deutschen Truppen durch Brüssel. Es heißt, dass die deutschen Truppen, welche in der letzten Woche in Elmaiden mit großer Schnelligkeit vorwärts gegangen sind, sich jetzt in der Gegend von Brüssel befinden. Die Nachrichten über den Durchmarsch der deutschen Truppen durch Brüssel sind sehr interessant. Es heißt, dass die deutschen Truppen, welche in der letzten Woche in Elmaiden mit großer Schnelligkeit vorwärts gegangen sind, sich jetzt in der Gegend von Brüssel befinden.

Die Nachrichten über den Durchmarsch der deutschen Truppen durch Brüssel sind sehr interessant. Es heißt, dass die deutschen Truppen, welche in der letzten Woche in Elmaiden mit großer Schnelligkeit vorwärts gegangen sind, sich jetzt in der Gegend von Brüssel befinden.

Die Nachrichten über den Durchmarsch der deutschen Truppen durch Brüssel sind sehr interessant. Es heißt, dass die deutschen Truppen, welche in der letzten Woche in Elmaiden mit großer Schnelligkeit vorwärts gegangen sind, sich jetzt in der Gegend von Brüssel befinden.

Zur Zeit d. Kriegserklärung

Zustände im deutschen Reich kurz vor und nach Ausbruch des europäischen Weltkrieges

Schweizer schildert in Brief an „Basler Nachrichten“ Eindrücke historischer Tage

Vor vierzehn Tagen lag über den weiten Ostseebezirk Nordostpreussens noch tiefe Stille. Auf einem Rittergut, wo ich zu Gast war, erwartete man, wie überall im Norden, eine Reformierte. Tausende von Menschen, Einheimische und Ausländer, arbeiteten fleißig an den Vorbereitungen zur Ernte. In langen Linien, den Kompagnien des Friedens, beschäftigten sie die tiefen Felder und schafften dort mit allen möglichen Gerätschaften im Schwere des Augusts. Man konnte sich kaum ein friedlicheres und erträglicheres Bild denken. Heute aber, vierzehn Tage später, blüht zwischen Sichel und Sense das Schwert. Die Einheimischen Referendare, haben den Vorläufer und sind als die ersten zu ihren Sammelplätzen geeilt. Ihnen nach die einheimische wehrpflichtige Bevölkerung; Klein- und Mittelbauern und Landhandwerker. Die ausländischen Arbeiterkräfte verlassen scharfweise das Land; an ihre Stelle tritt man ein buntes Gemisch von Frauen und Kindern, von steinernen Mütterlein bis zum acht- und zehnjährigen Blondkopf. Sie haben die Arbeit der Arbeitstüchtigen übernommen! Der Kriegszustand ist erklärt und schon Tage vorher wußte man, es kann nicht anders sein. Nicht mehr jede Stadt und jedes Dorf ist ein Festland der Männer. Drüben in den Garnisonen der Städte ist man sammelt und hinausziehen an die Grenze, sammeln die einen im weiten ebenen Land Frauen und Kinder die Ernte ein. Man braucht Prolet für 67 Millionen Menschen! Und die deutsche Landwirtschaft kann dieses Projekt bis zu beinahe 95 Prozent an eigenen Leistungen erfüllen, denn vorzügliche Schulung und eine geeignete Wirtschaftspolitik, insbesondere auf dem Jollertrassen, haben ihre Leistungsfähigkeit aus höchster Spannung. Beinahe wie Kommandosur kommt es: Es muß sein, Frauen und Kinder voran! Diese Bilder, die man überall im Norden auf der Strecke nach Berlin sehen kann, machen einen seltsamen, ergreifenden Eindruck!

Wie kam alles? Am schwarzen Sonntag, an dem der österreichische Thronfolger in Bosnien Hauptstadt durch Nordbödenhand sein Jubel feierte, haben wir, einige Schweizer, alle guten Dinge fröhlich, abends auf der wunderbaren Schilfinsel, terrasse vor dem Banke. Wie die Kesselnmutterlinge, still und sonnig, lagen die Seegelächter auf dem leichtbelebten weigebogenen Wasser und über den dunklen märkischen Hinterwald bog überstimmend die „Danke“. Niemand schenkte dem stolzen Zepplin-Luftschiff besondere Achtung, man ist es schon gewohnt. Es gehört zum Alltäglichen. So fand sich die österreichische Kaiserin vor uns (in Berlin sind fast alle Kaiserin aus Österreich) und er sagte höflich: „Wissen Sie das Renette? Der Thronfolger und seine Frau sind in Sarajewo ermordet worden.“ Und neben uns fuhr ein deutscher Herr, der zugehört hatte, auf und rief: „Hörst du das? Das bedeutet Krieg!“ Wir haben die Besorgnis, die von Tisch zu Tisch ging wie eine Welle: scharfe Worte, kurze Worte! In Berlin das gleiche Bild, Aufsturm und Aufruhr und Aufruhr! Man wußte, daß der Friede nicht mehr zu halten war und man nahm, soviel ich in den verschiedensten Volksklassen beobachten konnte, die Tatsache des Krieges mit einer bemerkenswerten Ruhe hin und riefte sich selbst darauf ein.

Donnerstag fuhr ich mit dem Nachtzug nach Berlin nach Stuttgart. Alles überfüllt mit zurückkehrenden Urlaubern, mit Matrosen, die irgendwo in Erfurt aufstiegen und mit Referendaren, die zu ihren Regimentsorten eilten. Wie wach-

Letzte Depeschen

Das Renette über die Kriegslage des großen europäischen Krieges.

Washington. — Großbritanniens Minister in Versailles...
London. — Der Kaiser...
Paris. — Die Nachrichten...
Brüssel. — Die Nachrichten...
London. — Die Nachrichten...
Paris. — Die Nachrichten...
London. — Die Nachrichten...
Paris. — Die Nachrichten...
London. — Die Nachrichten...
Paris. — Die Nachrichten...

Ein offenes Wort an unsere Leser

Wir haben die Korrespondenzen aus der Nordsee in unserer Zeitung...
Wir hoffen unsere Korrespondenzen...
(Fortsetzung auf Seite 16.)

Saskatchewan Courier

Verabreitet von der Saskatchewan Press Co., Ltd. E. E. Gorman, Geschäftsführer und Herausgeber.

Abteilung und Expedition: 1395 Spring St., Regina, Sask. Jede Woche. M. C. Box 505. Telefon 8891

Abonnementpreis: In Kanada \$1.00 pro Woche, \$4.00 pro Monat, \$12.00 pro Quartal, \$36.00 pro Jahr. Außerhalb von Kanada \$1.50 pro Woche, \$5.00 pro Monat, \$15.00 pro Quartal, \$45.00 pro Jahr.

Correspondenzen, Mitteilungen, Anfragen und Nachrichten können jederzeit an den Herausgeber oder an den Verleger geschickt werden. Die Redaktion ist für die Veröffentlichung nicht verantwortlich.

Reguläre Anzeigenraten für einen Monat. Die Preise sind nach der Art und dem Umfang der Anzeigen verschieden.

Redaktionelle Handglossen. Die deutsche Garnison in Russland mag dem Tode geweiht sein — aber teuer wird sie ihr Leben verkaufen.

Durch die 3000 Mann starke Besatzung von Mantschu hat das Kaiserreich Japan seinen Frieden bedroht. Wir gratulieren der Besatzung.

Zur Aufklärung: Augenblicklich heißt der Präsident Mexikos Venustiano Carranza. Aber seine Adresse ist noch nicht bekannt.

Im Krieg wie anderwärts geschicklich beweisen das Unvertraute, öfters aber noch das Erwartete.

Japan beschuldigt China des Überfalls auf die Mandschurei. Da sind Japan und Ausland denn nicht Brüder?

Wir werden nicht lange darauf zu warten haben, daß die Japanerorden mit anerkannter Beharrlichkeit aus Ostpreußen herausziehen.

Deutscher hat an Japan den Frieden. Die edelste Selbstauopferung ist die Dienste verpflichtender Dummheit.

In Paris hat man offenbar noch nicht begriffen, daß es für die modernen Kriegskunst unvorstellbar ist, einen Gegner zu vernichten.

Von der Ueberlegenheit der französischen Artillerie über die deutsche es hat einigen Tagen merklich zu werden. Erziehung scheint in diesem Falle die beste Lehrerin gewesen zu sein.

Der Kaiser hat seinen Sohn das Eisenerz Kreuz verliehen. e ne Auszeichnung, die jedenfalls den unendlichen Beifall des deutschen Volkes verdient.

Wir sind von den Eliza-Cathrinen verraten, brüllen jetzt dieselben an, die vor wenigen Tagen schändliche Berichte über die lob-lobbringende Loyalität nach uns geschickt hatten.

Die Warden von deutschen Brüdern sind zu abgedummt, um Druck zu machen. Kein Mensch hat sie mehr.

Die Warden von deutschen Brüdern sind zu abgedummt, um Druck zu machen. Kein Mensch hat sie mehr.

Die Warden von deutschen Brüdern sind zu abgedummt, um Druck zu machen. Kein Mensch hat sie mehr.

Die Warden von deutschen Brüdern sind zu abgedummt, um Druck zu machen. Kein Mensch hat sie mehr.

Die Warden von deutschen Brüdern sind zu abgedummt, um Druck zu machen. Kein Mensch hat sie mehr.

Die Warden von deutschen Brüdern sind zu abgedummt, um Druck zu machen. Kein Mensch hat sie mehr.

Die Warden von deutschen Brüdern sind zu abgedummt, um Druck zu machen. Kein Mensch hat sie mehr.

Die Warden von deutschen Brüdern sind zu abgedummt, um Druck zu machen. Kein Mensch hat sie mehr.

Die Warden von deutschen Brüdern sind zu abgedummt, um Druck zu machen. Kein Mensch hat sie mehr.

Die Warden von deutschen Brüdern sind zu abgedummt, um Druck zu machen. Kein Mensch hat sie mehr.

Extra-Sitzung unseres Provinzial-Parlamentes

Wie wir unseren Lesern bereits mitgeteilt haben, ist das Parlament der Provinz Saskatchewan zu einer kurzen Extra-Sitzung einberufen worden. Nebenbei wird in dieser Parlaments-Session über Maßnahmen beraten werden, die unsere Regierung in bezug auf die durch den Krieg und auch durch die Mähernte im Südwesten der Provinz geschaffene schwierige Situation zu treffen geduldet.

Die liberale Regierung unserer Provinz hat es durch Einberufung des Parlamentes auf's neue, daß sie in jeder Beziehung entschlossen ist, den demokratischen Institutionen unseres Landes gerecht zu werden. In anderen Provinzen haben die Regierungen ohne Zustimmung des Parlamentes entschieden, in welcher Weise sie das britische Reich, zu dem wir gehören, während dieses Krieges unterstützen will.

Die Scott Regierung wählt den richtigen Weg, auch in diesen Tagen den gewählten Volksvertretern die Entscheidung zu überlassen. Sicherlich wird das Parlament beschließen, daß auch Saskatchewan, eine der größten und reichsten Provinzen Canadas, dem britischen Reich in seiner Stunde der Not eine Unterstützung durch Ueberweisung von Geld oder Getreide zu leisten werden soll. Das immer die Regierung unserer Provinz in dieser Beziehung vorschlagen und die gewählten Volksvertreter beschließen werden, wir deutsch-canadische Bürger werden unsere Regierung und die von uns erwählten Abgeordneten in jeder Weise unterstützen.

Wir geben ferner der Hoffnung Ausdruck, daß sich das Parlament in nächster Weise mit der Frage beschäftigen wird, wie den durch die Kriegszeit betroffenen Distrikten am besten zu helfen sei. Die von der Regierung bisher ergriffenen Maßnahmen finden unsere volle Zustimmung. Die Regierung läßt nämlich in den durch die Mähernte geschädigten Gegenden Wege bauen in größerem Maßstabe ausführen und gibt dadurch den verarmten Angehörigen Arbeit und Verdienst. Ferner hat die Regierung in den erwähnten Distrikten durch Zuschüsse in der Höhe von \$100,000 die nötigen Hilfsmittel beschaffen, um die dortigen Farmer mit Düngemitteln zu versorgen, die in diesem Jahre durch die schlechte Ernte zu kurz gekommen sind. In einigen dieser Distrikte wohnen zahlreiche Deutsch-Canadier. Eine große Anzahl von Zuschüssen, wie z. B. die an anderer Stelle dieser Ausgabe veröffentlichten, werden ihnen in Form von Darlehen oder auf andere Weise, daß diese Anschläge auch in überwiegender deutscher Dialekt nur in englischer Sprache abgefaßt waren, so daß viele unserer nicht-englisch-sprechenden Farmer keine Kenntnis von den für sie sehr anerkennenswerten Schritten nehmen konnten, die unsere Regierung zur Unterstützung der Not zu unternehmen bereit ist. Da auch die Kolonisten in diesen Teilen zu unterstützen haben, unsere Freunde auf die Anschläge der Regierung aufmerksam zu machen und ihnen erwidern und sehr angebrachte Ratschläge zu erteilen, so geben wir hiermit der Hoffnung Ausdruck, daß die Regierung noch jetzt Mittel und Wege finden möge, um auch unseren deutsch-canadischen Farmern die gleichen Gelegenheiten zu geben, Hilfe zu erhalten. Unseren Freunden aber, die in dieser Weise getroffen sind, raten wir, sich direkt an die Regierung und jedenfalls sofort an die Abgeordneten ihrer Wahlkreise zu wenden, damit diese vollständig orientiert sind, wenn sie zur Teilnahme an der Extra-Sitzung des Provinzial-Parlamentes nach Regina kommen.

Ist „Rube“ unsere einzige Bürgerpflicht?

Die Generalsektion des deutsch-canadischen Provinzialverbandes von Saskatchewan hat ebenso wie die Redaktion des „Courier“ den Standpunkt vertreten, daß es Pflicht der deutsch-canadischen Bürger sei, in dieser Zeit einer schweren Krise der Regierung Canadas zu zeigen, daß wir Deutsch-Canadier loyale Bürger unserer neuen Heimat sind. Wir haben es für unsere Pflicht, unsern eigenen Staat zu unterstützen, die in irgend einer Weise den inneren Frieden Canadas fördern könnten und gegebenen Falls der canadischen Regierung Schwierigkeiten bereiten würden.

Am ersten Zeitartikel unserer Ausgabe vom 19. August haben wir unseren Standpunkt als treue canadische Bürger ausführlich dargelegt und begründet. Demnach kann uns sicherlich niemand der Vorwurf mangelnder Loyalität machen. Nun aber hat die Kriegsberichterstattung der in englischer Sprache erscheinenden Zeitungen sich zu demjenigen gegen Deutschland, was noch mehr zu befehlen will, gegen die Deutschen als Kulturvolk gerichteten Angehörigkeiten verliehen, daß wir uns die Frage stellen: Ist Rube jetzt auch noch unsere einzige Bürgerpflicht?

In vorerwähnter Woche befand sich die Extra-Session des canadischen Parlamentes in Sitzung. Das Dominion-Parlament war zu dieser Extra-Sitzung einzeln zu dem Zweck berufen worden, die Maßnahmen zu beraten, die Canada ergreifen wird, um Großbritannien in diesem Kriege zu unterstützen. Sir W. St. John, Premierminister, hat in seiner Rede erklärt, daß die großen politischen Parteien Canadas, beschäftigten sich in ihren Reden mit dem deutsch-canadischen Bürger. Beide erklärten, daß sie volles Vertrauen in die Loyalität der deutsch-canadischen Bürger setzen. Wir werden sicherlich beweisen, daß wir dieses Vertrauen in keiner Weise trüben. Wir halten aber andererseits für unsere erste Pflicht, unsere mahnende und warnende Stimme zu erheben, wenn in englischer Sprache erscheinende canadische Zeitungen nicht genug Tatkraft besitzen, die gegenwärtigen weltanschaulichen Ereignisse sachlich zu beschreiben und in ihren Artikeln und Berichten der Wahrheit die Ehre zu geben. Wir wollen nicht darüber reden, welcher Staat, oder besser gesagt, die Diplomatie welches Staates für den europäischen Weltkrieg verantwortlich zu machen sei. Wir wünschen jedoch, so wir haben sogar ein Recht und eine Pflicht, zu verlangen, daß eine wahrheitsgetreue Berichterstattung über die Ereignisse des Krieges in Canada gegeben wird. Wir sind sicher, daß unsere englisch-canadischen Mitbürger unsere Forderungen in dieser Beziehung voll und ganz unterstützen werden. Welcher aufrechte Mann könnte wohl wünschen, daß ihm über wichtige Vorgänge, die in das Leben der Nationen ungeteilt eingreifen, blauer Dunst vorgemacht würde?

Es ist ferner unsere besondere Aufgabe als canadische Bürger deutscher Abstammung, unsere Stimme gegen jede Verunglimpfung des deutschen Volkes zu erheben. Die deutsche Kultur und Zivilisation befindet sich auf einer Stufe mit der irgend eines anderen Kulturvolkes. Wir werden uns nicht für ganz offen gegen eine Beschuldigung, die nur geeignet ist, falsche Artikel zu bilden zu helfen und den Nationalstolz zu schüren. Es liegt an uns, klar zu stellen, welche wahrheitsgemäßen Angaben über das deutsche Volk in gegenseitiger Weise verbreitet worden sind. Wir können das unbedeutend unter uns ist und stark betonte Loyalität tun. Aus Deutschland zurückgekehrte Amerikaner haben berichtet, daß nach Ausbruch des Krieges, Ausländer in Deutschland mit aller Rücksicht und Schonung behandelt werden sind. Wer gleichen will damit das Verhalten der Väter, die man so gern als an der Spitze der Zivilisation marschierend, hinzustellen beliebt. Nach erfolgter Kriegserklärung, sind Deutsche in den Straßen von Paris mit Revolvern niedergeschossen worden. Hat die französische Regierung nicht mehr Autorität, um friedliche Bürger oder Reisende vor solch pöbelhaften und einer großen Nation unwürdigen Angriffen zu schützen? Sofort nach Ausbruch des Krieges, verurteilte eine französische Armee mit feinem Geschossen, die Germanen um Weg mit Choleraabzügen zu vergiften. Hat das gefortifizierte Zivilisation eines erfindlichen Kulturvolkes? Rassen und Völkern in Afrika völeg zu demartigen Kampfesmitteln zu greifen.

Man verachtet ferner, diesen Krieg als einen Kampf für die Freiheit der Welt gegenüber der Autokratie, der Tyrannie und des Despotismus hinzustellen. Solche Verleumdung man mit Vorliebe im deutschen Kaiser zu finden pflegt. Sollte die Presse, die derartige Ansichten in weitere Kreise trägt, wirklich so unwissend sein, so glauben wir ein gutes Werk zu tun, indem wir die Kenntnisse dieser Forderungen ein wenig erweitern. Das deutsche Reich ist keineswegs ein autokratisch regiertes Land, das den willkürlichen Befehlen eines selbstherrlichen Despoten zu gehorchen hat. Der deutsche Kaiser benötigt zur Kriegserklärung die Zustimmung des deutschen Bundesrates und des deutschen Reichstages. Der deutsche Reichstag aber besteht aus 397 Abgeordneten, die durch allgemeine, geheime und direkte Wahlen aus dem deutschen Volk erwählt werden. Die Verhältnisse sind also denen in Großbritannien sehr ähnlich. Man hat lächerliche Berichte in die Welt gejagt, die das deutsche Volk für gegen den Kaiser, gegen den Krieg und gegen den Militarismus. Man hat weiter gute Druckerzeugnisse im Veröffentlichen den Radikalen verschwendet, die nicht zu missen, daß der in Potsdam, der kaiserlichen Reichstag, gewählte Sozialistenführer Karl Liebknecht und weitere Hundert sozialistische Reichstags-Abgeordnete auf Befehl des Kaisers erschossen, eingekerkert wurden. Liebknecht selbst jedoch als Referent in der deutschen Reichstag gegen Frankreich und die sozialist-

ischen Führer fordern in Aufrufen ihre Parteigenossen auf, in diesem Kriege für das deutsche Vaterland zu kämpfen und dem Kaiser zu helfen. Wohl hat die Sozialisten Gegner eines ausgedehnten Militarismus, aber wir wollen hier an ein Wort des großen, der einzigen Jähren verstorbenen Sozialistenführers August Bebel erinnern, der da sagte: „Sollte Deutschland jemals angegriffen werden und die Ehre und das Heil des deutschen Volkes auf dem Spiele stehen, so werden wir alle die Hände auf die Schultern nehmen, um unser Vaterland zu verteidigen.“ Und dieser Geist ist heute im deutschen Volke lebendig. In Deutschland wird dieser Krieg als ein Volkstriebe aufgefaßt, in dem die ganze Nation eifrig auf Kaiser und Vaterland steht. Die nationale Bewegung ist in Deutschland mindestens eben so groß wie in irgend einem anderen europäischen Lande.

Auch die Berichte über Grausamkeiten und Gewalttätigkeiten deutscher Soldaten in Feindesland sind erlitten. Mit Zusammenfassungen wird natürlich niemand zu frage gestellt. Aber es dürfte wohl kaum ein anderes Volk in der Welt geben, in dem so sitzende Mannesjagd waltet wie im deutschen Volk. Wir sind es dem, durch hervorragende Nationaltugenden ausgezeichneten deutschen Volke schuldig, daß wir auch als canad. Bürger für die Ehre und das Ansehen des deutschen Volkes, und der deutschen Kultur eintreten. Wir folgen unserer Regierung bereitwillig und unterstützen sie in allen Maßnahmen. Aber wir wünschen, daß man in Canada versteht, daß die Willen canadischer Bürger deutscher Abstammung energisch gegen jeden Versuch protestieren das deutsche Volk als eine Horde von Barbaren in der Welt hinzustellen.

Eine vernünftige und beherzigenswerte Ansicht

Der größten und bedeutendsten Farmerzeitung des canadischen Reiches, dem „Grain Growers Guide“, entnehmen wir folgenden Artikel: In West Canada gibt es eine ganze Anzahl Bürger, deren freiere Heimat in Deutschland oder Österreich-Ungarn war. Heute indessen sind sie naturalisierte Canadier und genießen dieselben Rechte und Vorteile, wie diejenigen, welche in Canada geboren sind. Aber obgleich sie ihre Heimat verlassen haben, um ihre Lage zu verbessern und in vielen Fällen größere Freiheiten zu erlangen, ist es doch natürlich, daß die alte Heimat, wo sie noch viele Verwandte zurückgelassen haben, immer noch traute Erinnerungen für sie bergen wird. Es ist eine der furchtbaren Katastrophen des letzten Jahres, daß die Nation, welche sie adoptiert hat, sich in einen Krieg mit der Nation, aus welcher sie hervorgegangen sind, befinden muß. Wir haben sie in der Vergangenheit zu den Vorzügen und der Verantwortlichkeit des großen Bürgerrechts willkommen geheißen und heute sind unter unseren fortgeschrittenen, wohlhabenden und die Gesele beachtenden Bürgern eine große Anzahl, die aus den Ländern stammen, gegen welche Großbritannien und Canada sich gegenwärtig bekämpfen, die Waffen zu ergreifen.

Es ist dies eine schwere Zeit für diese in anderen Ländern geborenen Mitbürger und es ist eine Probe des Wertes canadischer Zivilisation, daß wir Englisch-Canadier beweisen, daß wir lässig sind darauf zu achten, daß diese Mitbürger nicht mit Rücksicht oder Unhöflichkeit behandelt werden wegen des gegenwärtig wütenden Krieges. Zwischen der Bevölkerung Deutschlands und der von Großbritannien bestand nie ein Klassenhaß, da beide Nationen einen hohen Grad von Zivilisation erreicht haben und Führer auf den Gebieten der Industrie und des Handels sind. Wir haben alle friedlichen Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und Großbritannien gelehrt, aber durch die Militärherrschschaft in den gegenwärtigen Krieg gestört wurden. Es liegen gute Gründe dafür vor anzunehmen, daß die Kriegshelden Deutschlands den Krieg haben wollten, um die Erhebung der Demokratie unter ihren eigenen Leuten zu verhindern. In diesem Kriege wird ein großer Verlust von Menschenleben und Verlust an Eigentum zu beklagen sein und Canada, obgleich es fern von dem Schauplatz des Krieges liegt, wird ebenfalls große finanzielle Verluste erleiden und wird auch ohne Zweifel einige seiner Soldaten auf dem Schlachtfeld opfern müssen. Wenn wir nun auch diese Verluste nicht verhindern können, wollen wir doch hoffen, daß nichts gefehlt wird, um die harmonischen Beziehungen, welche stets zwischen den Bewohnern West-Canadas bestanden haben, zu vertiefen, da der Krieg doch nur vorübergehend, unsere Zivilisation aber, wie wir hoffen, dauernd ist.

Wir haben mit Vergnügen diesen Artikel der weit verbreiteten und allgemein geschätzten Farmerzeitung („Grain Growers Guide“) überfickt und gedruckt, um unseren Lesern zu zeigen, wie der vernünftige und vorurteilsfreie Canadier denkt. Unsere Leser werden sich erinnern, daß wir den in den Schlussätzen enthaltenen Gedanken in ganz ähnlicher Weise in unserem Zeitartikel vor zwei Wochen ausgesprochen haben. Der Krieg ist vorübergehend, das Bleibende ist unsere werdende canadische Nation und die Zivilisation unseres jünger Landes. Um diese zu erhalten und zu fördern, brauchen wir Harmonie, gegenseitiges Verständnis und Einigkeit aller canadischen Bürger.

Soweit sich der vorstehende Artikel des „Guide“ mit den Urteilen des Krieges beschäftigt, und Deutschland als einen undemokratischen Staat hinstellt, können wir dem Schreiber natürlich nicht zustimmen, aber wir verstehen, daß es für den Fernstehenden, namentlich für einen Mann, der Deutschland und die deutschen Verhältnisse in seiner Weise persönlich kennt, schwer ist, in der jetzigen Zeit den richtigen Maßstab zu finden, so wohlmeinend der Beurteiler im allgemeinen auch sein mag.

Genfer Konvention und Rotes Kreuz

Man ist geneigt, Genfer Konvention vom Jahre 1864, Rotes Kreuz und freiwillige Krankenpflege so zu sagen in einem Atemzuge zu nennen. Aber nur die Genfer Konvention und das Rote Kreuz gehören eigentlich zusammen, weil man damals das rote Kreuz auf weisem Grund, das farbenumgekehrte Wahrzeichen von Genf — fünf rote Quadrate zum Kreuz, zusammengefügt — als internationales Zeichen annahm. Die Türkei führt einen roten Halbmond und die Japaner haben die Strahlen der japanischen Sonne zu einem freundschaftlichen Bündel zusammengezogen. Den eigentlichen internationalen Gedanken der freiwilligen Krankenpflege sollte Henri Dunant, der Genfer Philanthrop und Bürger bereits 1859 nach der Schlacht bei Solferino. Die Verhandlungen gegen sich bis 1864 hin, und erst am 22. August 1864 war dieses Werk der Menschlichkeit und Menschlichkeit losgelassen in geringe Sicherheit. Henri Dunant und seine Mitarbeiter, Steiger, Moynier und Volz, wandten sich zuerst nach Österreich, wo der Erzherzog Rainer und der Minister Redberg die große Humanitätsfrage prüften. Danach eilten sie von Genf zu Hof und einlammten alles. Schon 1863 gingen sie nach Berlin, wo die Königin Augusta sich auf das lebhafteste für die Sache interessierte. Der preussische Generalarzt Dr. Löffler, der Vater des Oberrheins, Dr. Köpfer, Dr. Dethlefs und der holländischen Anstifter für Infektionskrankheiten, war der Vertreter seines Staates auf der internationalen Konferenz zu Genf, die noch in dem gleichen Jahre einberufen wurde. Die Königin Augusta hatte das Buch „Un Souvenir De Solferino“ die berühmte Propagandafestung Dunants, gelesen und legte als Erste die weiße Binde mit dem roten Kreuz an. Das Ergebnis der erfolglosen Bemühungen Dunants war die Einrichtung zahlreicher Hilfsvereine für verwundete Krieger in dem ganzen Europa. In Preußen bestanden diese Gesellschaften eigentlich das ist, was schon die unterirdische Königin zu fei getan, was die Bräutigamen Marianne und andere weitergeführt hatten: betrug doch die 1812—1815 für Krankenpflege im Kriege aufgedruckte Summe bereits 6,588,826 Thaler!

Am 22. August 1864 kam die Genfer Konvention zum Abschluss. Es traten ihr bei: Baden, Belgien, Dänemark, Frankreich, Hessen, Italien, Niederlande, Preußen, Spanien, Schweiz, Norwegen, Griechenland, England, Mecklenburg, Türkei, Bayern, Österreich, Sachsen, Rußland. Die rechtlichen Verhältnisse der Konvention wurden später von Professor C. Zueber zusammengefaßt. Kaiser Wilhelm der Erste konnte 1871 sagen, daß die deutsche Einheit durch das Genfer Komitee der deutschen Vereine vom roten Kreuz auf dem Gebiet der Humanität vollzogen gewesen sei, als die politische Einheit sich noch auf dem Gebiet der Wäpfe angebot. Aber auch die freiwillige Krankenpflege hat sich erst durchsetzen müssen, bis ihr in der Dienstausübung von 1907 eine endgültige Stellung bereitet war. Die ihre Rechte und Pflichten festsetzt. Die Geselechaften dessen, was man heute mit dem Namen „Rotes Kreuz“ bezeichnet, wird überhaupt erst auf der Grundlage der Genfer Konvention möglich geworden, und es ist ganz begreiflich, daß anfangs die freiwillige Krankenpflege gar nicht mit einbezogen war, und zwar deshalb, weil sie damals noch gar nicht organisiert war. Wiederholt sind Umgestaltungen der Genfer Konvention verlangt

IMPERIAL BANK OF CANADA

Authorisiertes Kapital \$10,000,000
Unterzeichnetes Kapital \$ 6,925,000
Eingezahltes Kapital \$ 7,000,000
Reserve - Fonds \$ 7,000,000

Zweigbanken in Saskatchewan:
Calgary, Broadview, Hague, Moose Jaw, North Battleford, Regina, Saskatoon, Weyburn, Des Moines in allen Hauptorten Canadas.

Sparbank-Abteilung
Zinsen bezahlt auf Depositen vom Tage der Eintragung an und halbjährlich zum Kapital zugerechnet.
J. A. Wetmore, Mgr.

THE MERCHANTS' BANK OF CANADA

Eingezahltes Kapital \$7,000,000.00
Reservefonds \$7,248,134.00

Hauptoffice: Montreal
Besondere Aufmerksamkeit wird Sparkassenkonten von \$1.00 und aufwärts gewidmet
Regina, Sask., 1770 Scarth St. D. R. Belt, Manager
Hier wird Deutsch gesprochen

Leboldus & Huck, Vibank, Sask.

Reichhaltiges Lager in
Farmgeräten aller Art
Oliver, Cochrane u. Emerson Pflüge
Deering und McCormick Dreschmaschinen
Deering Kultivatoren
Auf unsere billigen Landwalzen machen wir Jahre besondere Aufmerksamkeit lenken

REINHORN BROS., LIMITED

Allgemeine Hausausfitter
Wir haben ein vollständiges Lager in allgemein
Haueinrichtungen
zu Preisen, welche im Westen nicht unterboten werden können und wir laden Euch ein, daselbst anzusehen, ehe Ihr Euch entscheidet, anderwärts zu kaufen.
Laden: Carman Block, Ecke Albert St. u. Elfte Ave.
Telephon 3433 Wir sprechen Deutsch

Julius Müller

Toronto St. und Zehnte Avenue - Regina, Sask. - Zehnte Avenue
Wein- und Eiförhandlung
Wir haben jeden erhalten eine große Zentung
Russischen Wutki u. Oesterreichischen Whisky
Keller gut sortiertes Lager der besten Whiskys, Vöde, Weine und Bier, welche man auf dem Markt erhalten kann, sehr vorzüglich und wegen ihrer Qualität beühmt. Gute Rasttage werden sorgfältig und prompt ausgeführt. Besondere auf allen Teilen der Provinz. - Wen adressieren:
Julius Mueller, Toronto Street & 10. Avenue, Regina, Sask.
Das Qualitäts-Haus

und ausgeführt werden. Der Inhalt steht übrigens schon seit langem in der deutschen Feldordenung verzeichnet. Der ideale Gedanke Dunants ist eine der edelsten Erzeugnisse der fortschreitenden Humanität. Natürlich ließ die praktische Ausführung auf Schwierigkeiten. Eine Reihe von Bestimmungen erwies sich als unausführbar. Gegen ausführbare Bestimmungen wurde verfahren. Und doch hat der lebendige Geist dieses Humanitätsgedankens, wie der Oberst und Generalarzt Bircher J. J. sagt, über den toten Buchstaben eines nicht realisierten Vertrages geherrschet. Dunant und Moynier, die beide 1910 starben, dürften es noch erleben, daß ihr Lebenswerk sich zu einem Blüten- und blätterreichen Baum gestaltet, der seinen jugendlichen Schatten über die ganze Kulturwelt ausbreitet. Ein Symbol der Solidarität aller durch das Band der Menschlichkeit und Menschlichkeit verbundenen Völker.
Vierzig Staaten umficht es heute. Weltweit haben auch in der neuesten Zeit die Genfer Konvention nicht gefehlt. Aber immer ist es die Ausföhrung, die zu Schwierigkeiten Veranlassung gibt und nicht die Idee als solche. Bedingungen vor Beträgen werden immer vorkommen. Je mehr aber die Idee von den Völkern allgemein ergriffen wird, desto seltener werden auch Verstöße in der Ausführung sein. Das internationale Komitee in Genf schließt auch heute noch nach fünfzig Jahren sein völkervereinigendes Band um die roten Kreuzer.
Nähegend für das, was die Genfer Konvention vor fünfzig Jahren wollte, ist namentlich das, was das Genfer Komitee vom 6. Juli 1906 festsetzt, nachdem bereits am 22. März 1902 das Gesetz zum Schutze des Genfer Neutralitätszeichens erlassen war.
Es besteht denn seit nunmehr fünfzig Jahren ein Werk der Menschlichkeit, das der Laizität jenes Mannes gelang, dessen Name unaufrichtig mit der Genfer Konvention verknüpft ist. Henri Dunants, dessen Arbeit erst später Generationen vollen Segen spenden sollte. Aber nicht erst im Kriege — da ist es zu spät, wenn das „grausame Sandwerk seinen Gang geht“ — sondern bereits im Frieden muß der Gedanke des nummernreichen Völkers Aufkommen in Fleisch und Blut der Parteien übergehen, die sich später etwas bekämpfen sollen. Der Satz: „A vis pacem, para bellum“ (Wenn Du den Frieden willst, rüste für den Krieg) gilt auch vom roten Kreuz. Nur wenn ihr humanitärer Inhalt den Verbundenen gegenüber in Wahrheit erfüllt wird, als Beweis für die humane Art, kann das, was einst in Genf entstand, zum Segen werden für die Menschheit.

Mitteilungen

aus dem Leserkreis

Zur gefälligen Beachtung!

Zu unserm ersten Schreiben...
Zu unserm ersten Schreiben...
Zu unserm ersten Schreiben...

Zu unserm ersten Schreiben...
Zu unserm ersten Schreiben...
Zu unserm ersten Schreiben...

Zu unserm ersten Schreiben...
Zu unserm ersten Schreiben...
Zu unserm ersten Schreiben...

Zu unserm ersten Schreiben...
Zu unserm ersten Schreiben...
Zu unserm ersten Schreiben...

Zu unserm ersten Schreiben...
Zu unserm ersten Schreiben...
Zu unserm ersten Schreiben...

Zu unserm ersten Schreiben...
Zu unserm ersten Schreiben...
Zu unserm ersten Schreiben...

Zu unserm ersten Schreiben...
Zu unserm ersten Schreiben...
Zu unserm ersten Schreiben...

Zu unserm ersten Schreiben...
Zu unserm ersten Schreiben...
Zu unserm ersten Schreiben...

die Hände kriegen. Gerade die armen Farmer, die ihrer Pflicht...
die Hände kriegen. Gerade die armen Farmer, die ihrer Pflicht...
die Hände kriegen. Gerade die armen Farmer, die ihrer Pflicht...

Den 11. 16. Aug. — Mit großer Begeisterung lese ich die...
Den 11. 16. Aug. — Mit großer Begeisterung lese ich die...
Den 11. 16. Aug. — Mit großer Begeisterung lese ich die...

Der Herr Schreder aus...
Der Herr Schreder aus...
Der Herr Schreder aus...

Die Herren...
Die Herren...
Die Herren...

Die Herren...
Die Herren...
Die Herren...

Die Herren...
Die Herren...
Die Herren...

Die Herren...
Die Herren...
Die Herren...

Die Herren...
Die Herren...
Die Herren...

Die Herren...
Die Herren...
Die Herren...

Die Herren...
Die Herren...
Die Herren...

Die Herren...
Die Herren...
Die Herren...

Die Herren...
Die Herren...
Die Herren...

Die Herren...
Die Herren...
Die Herren...

Die Herren...
Die Herren...
Die Herren...

Die Herren...
Die Herren...
Die Herren...

Die Herren...
Die Herren...
Die Herren...

Die Herren...
Die Herren...
Die Herren...

Die Herren...
Die Herren...
Die Herren...

Die Herren...
Die Herren...
Die Herren...

Die Herren...
Die Herren...
Die Herren...

Die Herren...
Die Herren...
Die Herren...

Die Herren...
Die Herren...
Die Herren...

Die Herren...
Die Herren...
Die Herren...

Die Herren...
Die Herren...
Die Herren...

Die Herren...
Die Herren...
Die Herren...

Die Herren...
Die Herren...
Die Herren...

Die Herren...
Die Herren...
Die Herren...

Die Herren...
Die Herren...
Die Herren...

Die Herren...
Die Herren...
Die Herren...

Die Herren...
Die Herren...
Die Herren...

Die Herren...
Die Herren...
Die Herren...

Die Herren...
Die Herren...
Die Herren...

Gebt Eure Aufträge sofort + + + Wir werden sie prompt versenden +

Wenn Sie ein Exemplar...
Wenn Sie ein Exemplar...
Wenn Sie ein Exemplar...

CHRISTIE GRANT CO. LIMITED WINNIPEG Zu Ihren Diensten + CANADA

Es bezahlt sich
Grundbesitzer...
Grundbesitzer...
Grundbesitzer...

\$2.00 Gramophon
Man fährt mit der...
Man fährt mit der...
Man fährt mit der...

Man fährt mit der...
Man fährt mit der...
Man fährt mit der...

Man fährt mit der...
Man fährt mit der...
Man fährt mit der...

Man fährt mit der...
Man fährt mit der...
Man fährt mit der...

Man fährt mit der...
Man fährt mit der...
Man fährt mit der...

den weiter; einige bleiben zu kurzer Durchsprache des Gebetsbuches...

Man spricht davon, ein offenes Konflikt abzuhalten. Politische Spaltungen unter den Kardinalen sollen verhütet werden.

Der Weg ist rot von Zeugenblut. Sollst du auf Rosen geh'n? Wo and're einst durchkreuzt die Blut...

Rein, streiten muß, wer liegen will. Drum, Heiland, gib mir Kraft zu kämpfen recht, zu leiden still...

Rein, streiten muß, wer liegen will. Drum, Heiland, gib mir Kraft zu kämpfen recht, zu leiden still...

Rein, streiten muß, wer liegen will. Drum, Heiland, gib mir Kraft zu kämpfen recht, zu leiden still...

Rein, streiten muß, wer liegen will. Drum, Heiland, gib mir Kraft zu kämpfen recht, zu leiden still...

Man spricht davon, ein offenes Konflikt abzuhalten. Politische Spaltungen unter den Kardinalen sollen verhütet werden.

Der Weg ist rot von Zeugenblut. Sollst du auf Rosen geh'n? Wo and're einst durchkreuzt die Blut...

Rein, streiten muß, wer liegen will. Drum, Heiland, gib mir Kraft zu kämpfen recht, zu leiden still...

Rein, streiten muß, wer liegen will. Drum, Heiland, gib mir Kraft zu kämpfen recht, zu leiden still...

Rein, streiten muß, wer liegen will. Drum, Heiland, gib mir Kraft zu kämpfen recht, zu leiden still...

Rein, streiten muß, wer liegen will. Drum, Heiland, gib mir Kraft zu kämpfen recht, zu leiden still...

Rein, streiten muß, wer liegen will. Drum, Heiland, gib mir Kraft zu kämpfen recht, zu leiden still...

Man spricht davon, ein offenes Konflikt abzuhalten. Politische Spaltungen unter den Kardinalen sollen verhütet werden.

Der Weg ist rot von Zeugenblut. Sollst du auf Rosen geh'n? Wo and're einst durchkreuzt die Blut...

Rein, streiten muß, wer liegen will. Drum, Heiland, gib mir Kraft zu kämpfen recht, zu leiden still...

Rein, streiten muß, wer liegen will. Drum, Heiland, gib mir Kraft zu kämpfen recht, zu leiden still...

Rein, streiten muß, wer liegen will. Drum, Heiland, gib mir Kraft zu kämpfen recht, zu leiden still...

Rein, streiten muß, wer liegen will. Drum, Heiland, gib mir Kraft zu kämpfen recht, zu leiden still...

Rein, streiten muß, wer liegen will. Drum, Heiland, gib mir Kraft zu kämpfen recht, zu leiden still...

Man spricht davon, ein offenes Konflikt abzuhalten. Politische Spaltungen unter den Kardinalen sollen verhütet werden.

Der Weg ist rot von Zeugenblut. Sollst du auf Rosen geh'n? Wo and're einst durchkreuzt die Blut...

Rein, streiten muß, wer liegen will. Drum, Heiland, gib mir Kraft zu kämpfen recht, zu leiden still...

Rein, streiten muß, wer liegen will. Drum, Heiland, gib mir Kraft zu kämpfen recht, zu leiden still...

Rein, streiten muß, wer liegen will. Drum, Heiland, gib mir Kraft zu kämpfen recht, zu leiden still...

Rein, streiten muß, wer liegen will. Drum, Heiland, gib mir Kraft zu kämpfen recht, zu leiden still...

Rein, streiten muß, wer liegen will. Drum, Heiland, gib mir Kraft zu kämpfen recht, zu leiden still...

Man spricht davon, ein offenes Konflikt abzuhalten. Politische Spaltungen unter den Kardinalen sollen verhütet werden.

Der Weg ist rot von Zeugenblut. Sollst du auf Rosen geh'n? Wo and're einst durchkreuzt die Blut...

Rein, streiten muß, wer liegen will. Drum, Heiland, gib mir Kraft zu kämpfen recht, zu leiden still...

Rein, streiten muß, wer liegen will. Drum, Heiland, gib mir Kraft zu kämpfen recht, zu leiden still...

Rein, streiten muß, wer liegen will. Drum, Heiland, gib mir Kraft zu kämpfen recht, zu leiden still...

Rein, streiten muß, wer liegen will. Drum, Heiland, gib mir Kraft zu kämpfen recht, zu leiden still...

Rein, streiten muß, wer liegen will. Drum, Heiland, gib mir Kraft zu kämpfen recht, zu leiden still...

Alpenkräuter advertisement by Dr. Peter Fahrney & Sons Co. with logo and product details.

General v. Emmich. General der Infanterie von Emmich wurde am 4. August 1848 in Minden geboren...

Alle Drucksachen advertisement for SASK. COURIER PUB. CO., LTD., REGINA, SASK. listing languages and services.

Neuer Heerführer. Ein Exzellenz des vorläufigen General v. Emmich tritt der Heerführer v. d. Marwitz.

Arbeiterlag-Exkursionen Einfache Fahrt advertisement for Canadian Northern Railway.



Das Testament des Papstes. Aus dem Testament des verstorbenen Papstes ist zu ersehen...

Japan's Annahme. Eine bemerkenswerte Auslassung der Times-Union in Alban, N. Y.

Ueber die belg. Armee. Ein englischer Zeitungs-Korrespondent, der sich angeblich in Belgien befindet...

„Ausfäden“. Die Wispel des lieben Publikums muß befriedigt werden. Es gibt nichts so Einfaches, als es zu glauben wird.

Das was sich allerdings als ein unerschütterlicher Bestand erweisen mag. Dies wird angeführt ein Bild geben...

General v. d. Marwitz. Generalleutnant von der Marwitz, der kürzlich General-Adjutant der Kaiserlichen Armee...



Brauer Reiter

Der Brauer... Der Reiter... (3. Fortsetzung) Der neugebaute Brautgarn... Das war die richtige polnische Wirt... (3. Fortsetzung) Der neugebaute Brautgarn... Das war die richtige polnische Wirt...

Erst als er den Namen des... (3. Fortsetzung) Der neugebaute Brautgarn... Das war die richtige polnische Wirt...

Erst als er den Namen des... (3. Fortsetzung) Der neugebaute Brautgarn... Das war die richtige polnische Wirt...

Erst als er den Namen des... (3. Fortsetzung) Der neugebaute Brautgarn... Das war die richtige polnische Wirt...

Wir haben Geld... zu verleihen und helfen Euch, Euer Haus bauen... Wir bezahlen 4 1/2 Prozent Zinsen auf Sparkassentonten... Saskatchewan Mortgage Corporation

Herr v. Hershheim... (3. Fortsetzung) Der neugebaute Brautgarn... Das war die richtige polnische Wirt...

Herr v. Hershheim... (3. Fortsetzung) Der neugebaute Brautgarn... Das war die richtige polnische Wirt...

Herr v. Hershheim... (3. Fortsetzung) Der neugebaute Brautgarn... Das war die richtige polnische Wirt...

Herr v. Hershheim... (3. Fortsetzung) Der neugebaute Brautgarn... Das war die richtige polnische Wirt...

Herr v. Hershheim... (3. Fortsetzung) Der neugebaute Brautgarn... Das war die richtige polnische Wirt...

JOS. AMBROSI... Groceries, Fleisch und Wurstwaren... Telephone 2521... Eds. Winnipeg St. u. Victoria Ave. Regina.

Huck & Kleckner... Gemischte Warenhandlung... Ihre besondere Aufmerksamkeit lenken wir auf die überaus große Auswahl in Herrenhüten, Herren- und Damen-Sommerkleidern...

Das Original... und einzig... Echle... Schütze... Minards Liniment... Das ist ein wundervolles Mittel gegen alle Arten von Schmerzen...

Minards Liniment... Das ist ein wundervolles Mittel gegen alle Arten von Schmerzen... (3. Fortsetzung) Der neugebaute Brautgarn... Das war die richtige polnische Wirt...

Minards Liniment... Das ist ein wundervolles Mittel gegen alle Arten von Schmerzen... (3. Fortsetzung) Der neugebaute Brautgarn... Das war die richtige polnische Wirt...

Der neugebaute Brautgarn... Das war die richtige polnische Wirt... (3. Fortsetzung) Der neugebaute Brautgarn... Das war die richtige polnische Wirt...

Der neugebaute Brautgarn... Das war die richtige polnische Wirt... (3. Fortsetzung) Der neugebaute Brautgarn... Das war die richtige polnische Wirt...

Der neugebaute Brautgarn... Das war die richtige polnische Wirt... (3. Fortsetzung) Der neugebaute Brautgarn... Das war die richtige polnische Wirt...

Der neugebaute Brautgarn... Das war die richtige polnische Wirt... (3. Fortsetzung) Der neugebaute Brautgarn... Das war die richtige polnische Wirt...

Das Original... und einzig... Echle... Schütze... Minards Liniment... Das ist ein wundervolles Mittel gegen alle Arten von Schmerzen...

Minards Liniment... Das ist ein wundervolles Mittel gegen alle Arten von Schmerzen... (3. Fortsetzung) Der neugebaute Brautgarn... Das war die richtige polnische Wirt...

Minards Liniment... Das ist ein wundervolles Mittel gegen alle Arten von Schmerzen... (3. Fortsetzung) Der neugebaute Brautgarn... Das war die richtige polnische Wirt...

Deutsch-Canadischer Provinzialverband

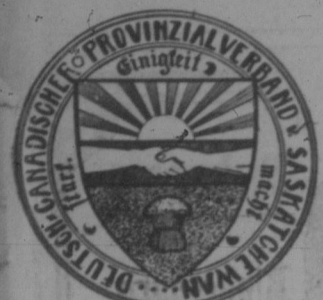
von Saskatchewan

Aufforderung!

Die Schatzmeister der einzelnen Ortsgruppen werden ersucht, die Mitgliedsbeiträge (25 Cents pro Mitglied) und freiwillige Beiträge für den Organisationsfond an den Schatzmeister der Generalleitung des Deutsch-Canadischen Provinzialverbandes von Saskatchewan, Herrn Frank Dummer, P. O. Box 153, Regina, Sas., zu richten.

Alle Mitteilungen und Anfragen sind an den Sekretär des Deutsch-Canadischen Provinzialverbandes von Saskatchewan, Herrn J. R. Kuffel, P. O. Box 153, Regina, Sas., zu richten.

Bergeht den Organisationsfond nicht! Freiwillige Beiträge erbittet die Zentralleitung



Aufruf!

Aniole des Krieges in Europa sind viele unserer Landsleute in Canada in bitterer Not geraten und der äußersten Bergweilung preisgegeben. Da es ausgeschlossen ist, daß solche unter den herrschenden Verhältnissen Arbeit und Beschäftigung erhalten in den bevorstehenden Wintermonaten und dadurch der drückenden Not anheimfallen würden, wende ich mich, um solchen zu verhüten, an die Herzen aller ehemaligen Deutschen und Österreicher, welche einigermassen fest auf der eigenen Scholle sitzen, mit der Bitte, einen Landsmann über die schlechte Zeit zu überwinteren. Wo hin zu essen haben, wird auch der letzte noch fassbar werden.

Die Generalleitung macht darauf aufmerksam, daß man durch einmalige Zahlung eines Betrags von \$10.00 lebenslängliches Mitglied des Provinzialverbandes werden kann. Diese Beiträge werden abgezogen von den andern Geldern des Verbandes verwaltet und sollen einen sogenannten „Eisernen Fonds“ bilden, über den nur die Generalverwaltung des Verbandes verfügen kann.

Ortsgruppe „Fortes“

Von dieser Ortsgruppe ist vorläufig u. a. viel zu berichten, da die meisten Mitglieder weiter östlich gegangen sind, um dort, wo man eine Ernte hat, zu arbeiten. Hier sieht es sehr traurig aus und die meisten werden wohl gezwungen sein, die Unterstützung der Regierung in Anspruch zu nehmen. Viele sind hier der Hilfe bedürftig, die aber von der Regierung nicht annehmen wollen. Aber noch mehr sind hier, die gar nichts davon wissen, daß die Regierung Unterstützung gewähren will, trotzdem es auf jeder Postoffice angeschlagen war. Die meisten sind des Englischen nicht mächtig und diese ist ihnen unbekannt und die Postmeister haben es ihnen nicht richtig erklärt. Hoffentlich wird die Regierung auch für solche Rat wissen, trotzdem es denen schwerer werden und nun da die Preise für Lebensmittel in zwischen sehr in die Höhe gegangen sind. Trotzdem jetzt in Europa der Krieg wütet, wollen wir Deutsch-Canadier doch unserem neuen Vaterland treu bleiben und hoffen, daß recht bald die fremde Hilfe erhalten wird: Friede! Friede! zwischen Großbritannien und Deutschland, so daß wir Deutsch-Canadier in Frieden leben dürfen und freie Bürger des Landes bleiben, zum Wohl des Landes und unter anderen Mitbürgern und nicht zum Anstoß der anderen Nationen.

Ortsgruppe „Denzil“

Aus Denzil geht uns folgendes Schreiben zu, daß wir anderen Ortsgruppen zur Nachahmung empfehlen, da dies der Weg ist, die Hilfe des D. C. P. S. ins Praktische zu übertragen.

Ortsgruppe „Denzil“

Aus Denzil geht uns folgendes Schreiben zu, daß wir anderen Ortsgruppen zur Nachahmung empfehlen, da dies der Weg ist, die Hilfe des D. C. P. S. ins Praktische zu übertragen.

Ortsgruppe „Denzil“

Aus Denzil geht uns folgendes Schreiben zu, daß wir anderen Ortsgruppen zur Nachahmung empfehlen, da dies der Weg ist, die Hilfe des D. C. P. S. ins Praktische zu übertragen.

Ortsgruppe „Denzil“

Aus Denzil geht uns folgendes Schreiben zu, daß wir anderen Ortsgruppen zur Nachahmung empfehlen, da dies der Weg ist, die Hilfe des D. C. P. S. ins Praktische zu übertragen.

Ortsgruppe „Denzil“

Aus Denzil geht uns folgendes Schreiben zu, daß wir anderen Ortsgruppen zur Nachahmung empfehlen, da dies der Weg ist, die Hilfe des D. C. P. S. ins Praktische zu übertragen.

Kriegsnachrichten

Widerlegung.

Rom. — Die italienische Regierung hat von dem Obersten österreichischen Generalstab ein Telegramm erhalten, in dem nachdrücklich in Rede gestellt wird, daß Österreich feindselige Absichten gegen Italien habe.

Des Kaisers Dank.

Berlin. — Kaiser Wilhelm hat dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm und dem Herzog Albrecht von Württemberg das eiserne Kreuz erster und zweiter Klasse verliehen. Prinz Oskar wurde durch das eiserne Kreuz zweiter Klasse ausgezeichnet.

Der Kaiser landete folgende Depesche an die Kronprinzessin:

„Ich danke Dir von Herzen, mein liebes Kind, ich freue mich mit Dir über den ersten Sieg Wilhelm's, Gott war an seiner Seite, er hat ihn beschützt und ihm geholfen. Dem Helden sollen wir Dank und Ehre. Ich werde Wilhelm das eiserne Kreuz erster und zweiter Klasse verliehen.“

Oskar hat gleichfalls tapfer seinen Grenadiern gefolgt: Ich verleihe ich das eiserne Kreuz zweiter Klasse.“ Teile es Anna und Marie mit. Gott beschütze und helfe meinen Jungen. Auch in der Zukunft sei er mit ihnen und ihren Gattinnen.

Papa Wilhelm.

Cattaro zerstört?

Mailand, Italien. — Heute wurde nach Mailand gemeldet, daß die Befestigungswerke des österreichischen Hafens Cattaro an der Küste Dalmaniens von den verbündeten Flotten vollständig zerstört worden seien; nach dem Bericht hätten die Österreicher nicht Zeit, ehe der Angriff erfolgte. Seeminen im Golf von Cattaro zu legen.

Rach einer über Rom kommenden Nachricht soll der österreichische Kommandant von Cattaro Unterhandlungen betreffs Uebergabe eingeleitet haben.

Türkei plant ein deutsch-türkfreundliches Bündnis mit Rumänien zum Angriff auf Russland.

Washington.

Die große Schlacht geschlagen sein wird, die gegenwärtig zwischen den verbündeten Streitkräften und Deutschland an der französischen Grenze zum Ausbruch kommt, wird, wie hiesige Diplomaten annehmen, eine neue Zusammenstellung der Nationen in dem europäischen Kriege stattfinden.

Im Staatsdepartement erzählt man heute durch den amerikanischen Gesandten in den Balkanstaaten, Herrn Charles J. Vopila von Chicago, daß türkische Beamte sich in Rumänien u. Bulgarien zu schaffen machen, um ein Bündnis zu stiften, das sich auf Kosten Deutschlands und Österreichs stellt.

Das Staatsdepartement hat bis jetzt nicht in Erfahrung gebracht, wie weit diese Unterhandlungen gediehen sind; allein aus der Sorgfalt, mit der diese Angaben so geheim als möglich gehalten werden, schließt man, daß Rumänien einen klaren Handel im Auge hat und sich entweder an Österreich oder Russland verkaufen und derjenigen Macht ihre Dienste anbieten will, die die annehmbarsten Bedingungen stellt.

Es wird als sicher angenommen, daß Italien dem Kriege zu trennen allein es herbeiführt, dabei die Ansicht vor, daß es sich auf Seiten Frankreichs schlagen wird. Die Vorkämpfer türkischer Großmächte in Berlin sind entweder bereits auf der Reise oder rücken sich zur baldigen Abreise nach Washington. Der Grund hierfür ist, daß die Vereinigten Staaten die einzige Macht bilden, die eventuell neutral bleiben würde und auf deren Vermittlung bei den Friedensverhandlungen zu rechnen wäre. Die Folge ist, daß jeder der feitziehenden Mächte darauf aus ist, die Nachrichten vom Kriegsschauplatz den Amerikanern im günstigsten Lichte für ihre Nation zu zeigen.

Die Posthalter von England, Frankreich und Japan haben sich dahin geeinigt, daß keiner von ihnen über die Kriegslage eine öffentliche Äußerung machen will; das wird sie indes nicht daran hindern, Reizartikeldepeschen auszugeben, die über die Bewegungen ihrer Truppen Nachrichten bringen. Der japanische Posthalter, Harun Choda gab als Grund hierfür an, daß derartige Gerüchtersäuerungen aus Rücksicht auf die Beziehungen des Kaiserlichen Hofes, die strengste Neutralität zu bewahren, vermieden werden sollten, um den Präsidenten in seinen Vermittlungen nicht zu entmutigen.

Der Bundesverkehr zwischen Berlin und den Vereinigten Staaten durch die Sammler Station ist wieder hergestellt worden, und der Postbeamte, der dort als Postler angestellt wurde, ist beauftragt worden, Depeschen, die in chiffrierter Form zwischen dem Berliner auswärtigen Amt und der Posthalter geschickt werden, nicht zu zensieren. Die Londonische Zensurkommission wurde geschlos-

Bruch geheilt

„St. Peter's“...
völlig umfonst
Plaque Laboratories, Bl. 1527, St. Louis, Mo.

Kriegs-

„St. Peter's“...
völlig umfonst
Plaque Laboratories, Bl. 1527, St. Louis, Mo.

„St. Peter's“...
völlig umfonst
Plaque Laboratories, Bl. 1527, St. Louis, Mo.

„St. Peter's“...
völlig umfonst
Plaque Laboratories, Bl. 1527, St. Louis, Mo.

„St. Peter's“...
völlig umfonst
Plaque Laboratories, Bl. 1527, St. Louis, Mo.

„St. Peter's“...
völlig umfonst
Plaque Laboratories, Bl. 1527, St. Louis, Mo.

„St. Peter's“...
völlig umfonst
Plaque Laboratories, Bl. 1527, St. Louis, Mo.

„St. Peter's“...
völlig umfonst
Plaque Laboratories, Bl. 1527, St. Louis, Mo.

„St. Peter's“...
völlig umfonst
Plaque Laboratories, Bl. 1527, St. Louis, Mo.

„St. Peter's“...
völlig umfonst
Plaque Laboratories, Bl. 1527, St. Louis, Mo.

„St. Peter's“...
völlig umfonst
Plaque Laboratories, Bl. 1527, St. Louis, Mo.

„St. Peter's“...
völlig umfonst
Plaque Laboratories, Bl. 1527, St. Louis, Mo.

„St. Peter's“...
völlig umfonst
Plaque Laboratories, Bl. 1527, St. Louis, Mo.

„St. Peter's“...
völlig umfonst
Plaque Laboratories, Bl. 1527, St. Louis, Mo.

„St. Peter's“...
völlig umfonst
Plaque Laboratories, Bl. 1527, St. Louis, Mo.

„St. Peter's“...
völlig umfonst
Plaque Laboratories, Bl. 1527, St. Louis, Mo.

„St. Peter's“...
völlig umfonst
Plaque Laboratories, Bl. 1527, St. Louis, Mo.

„St. Peter's“...
völlig umfonst
Plaque Laboratories, Bl. 1527, St. Louis, Mo.

„St. Peter's“...
völlig umfonst
Plaque Laboratories, Bl. 1527, St. Louis, Mo.

„St. Peter's“...
völlig umfonst
Plaque Laboratories, Bl. 1527, St. Louis, Mo.

„St. Peter's“...
völlig umfonst
Plaque Laboratories, Bl. 1527, St. Louis, Mo.

„St. Peter's“...
völlig umfonst
Plaque Laboratories, Bl. 1527, St. Louis, Mo.

„St. Peter's“...
völlig umfonst
Plaque Laboratories, Bl. 1527, St. Louis, Mo.

„St. Peter's“...
völlig umfonst
Plaque Laboratories, Bl. 1527, St. Louis, Mo.

„St. Peter's“...
völlig umfonst
Plaque Laboratories, Bl. 1527, St. Louis, Mo.

„St. Peter's“...
völlig umfonst
Plaque Laboratories, Bl. 1527, St. Louis, Mo.

„St. Peter's“...
völlig umfonst
Plaque Laboratories, Bl. 1527, St. Louis, Mo.

„St. Peter's“...
völlig umfonst
Plaque Laboratories, Bl. 1527, St. Louis, Mo.

„St. Peter's“...
völlig umfonst
Plaque Laboratories, Bl. 1527, St. Louis, Mo.

„St. Peter's“...
völlig umfonst
Plaque Laboratories, Bl. 1527, St. Louis, Mo.

„St. Peter's“...
völlig umfonst
Plaque Laboratories, Bl. 1527, St. Louis, Mo.

„St. Peter's“...
völlig umfonst
Plaque Laboratories, Bl. 1527, St. Louis, Mo.

„St. Peter's“...
völlig umfonst
Plaque Laboratories, Bl. 1527, St. Louis, Mo.

„St. Peter's“...
völlig umfonst
Plaque Laboratories, Bl. 1527, St. Louis, Mo.

„St. Peter's“...
völlig umfonst
Plaque Laboratories, Bl. 1527, St. Louis, Mo.

„St. Peter's“...
völlig umfonst
Plaque Laboratories, Bl. 1527, St. Louis, Mo.

„St. Peter's“...
völlig umfonst
Plaque Laboratories, Bl. 1527, St. Louis, Mo.

„St. Peter's“...
völlig umfonst
Plaque Laboratories, Bl. 1527, St. Louis, Mo.

„St. Peter's“...
völlig umfonst
Plaque Laboratories, Bl. 1527, St. Louis, Mo.

„St. Peter's“...
völlig umfonst
Plaque Laboratories, Bl. 1527, St. Louis, Mo.

„St. Peter's“...
völlig umfonst
Plaque Laboratories, Bl. 1527, St. Louis, Mo.

„St. Peter's“...
völlig umfonst
Plaque Laboratories, Bl. 1527, St. Louis, Mo.

„St. Peter's“...
völlig umfonst
Plaque Laboratories, Bl. 1527, St. Louis, Mo.

„St. Peter's“...
völlig umfonst
Plaque Laboratories, Bl. 1527, St. Louis, Mo.

Bruch geheilt

„St. Peter's“...
völlig umfonst
Plaque Laboratories, Bl. 1527, St. Louis, Mo.

Kriegs-

„St. Peter's“...
völlig umfonst
Plaque Laboratories, Bl. 1527, St. Louis, Mo.

„St. Peter's“...
völlig umfonst
Plaque Laboratories, Bl. 1527, St. Louis, Mo.

„St. Peter's“...
völlig umfonst
Plaque Laboratories, Bl. 1527, St. Louis, Mo.

„St. Peter's“...
völlig umfonst
Plaque Laboratories, Bl. 1527, St. Louis, Mo.

„St. Peter's“...
völlig umfonst
Plaque Laboratories, Bl. 1527, St. Louis, Mo.

„St. Peter's“...
völlig umfonst
Plaque Laboratories, Bl. 1527, St. Louis, Mo.

„St. Peter's“...
völlig umfonst
Plaque Laboratories, Bl. 1527, St. Louis, Mo.

„St. Peter's“...
völlig umfonst
Plaque Laboratories, Bl. 1527, St. Louis, Mo.

„St. Peter's“...
völlig umfonst
Plaque Laboratories, Bl. 1527, St. Louis, Mo.

„St. Peter's“...
völlig umfonst
Plaque Laboratories, Bl. 1527, St. Louis, Mo.

„St. Peter's“...
völlig umfonst
Plaque Laboratories, Bl. 1527, St. Louis, Mo.

„St. Peter's“...
völlig umfonst
Plaque Laboratories, Bl. 1527, St. Louis, Mo.

„St. Peter's“...
völlig umfonst
Plaque Laboratories, Bl. 1527, St. Louis, Mo.

„St. Peter's“...
völlig umfonst
Plaque Laboratories, Bl. 1527, St. Louis, Mo.

„St. Peter's“...
völlig umfonst
Plaque Laboratories, Bl. 1527, St. Louis, Mo.

„St. Peter's“...
völlig umfonst
Plaque Laboratories, Bl. 1527, St. Louis, Mo.

„St. Peter's“...
völlig umfonst
Plaque Laboratories, Bl. 1527, St. Louis, Mo.

„St. Peter's“...
völlig umfonst
Plaque Laboratories, Bl. 1527, St. Louis, Mo.

„St. Peter's“...
völlig umfonst
Plaque Laboratories, Bl. 1527, St. Louis, Mo.

„St. Peter's“...
völlig umfonst
Plaque Laboratories, Bl. 1527, St. Louis, Mo.

„St. Peter's“...
völlig umfonst
Plaque Laboratories, Bl. 1527, St. Louis, Mo.

„St. Peter's“...
völlig umfonst
Plaque Laboratories, Bl. 1527, St. Louis, Mo.

„St. Peter's“...
völlig umfonst
Plaque Laboratories, Bl. 1527, St. Louis, Mo.

„St. Peter's“...
völlig umfonst
Plaque Laboratories, Bl. 1527, St. Louis, Mo.

„St. Peter's“...
völlig umfonst
Plaque Laboratories, Bl. 1527, St. Louis, Mo.

„St. Peter's“...
völlig umfonst
Plaque Laboratories, Bl. 1527, St. Louis, Mo.

„St. Peter's“...
völlig umfonst
Plaque Laboratories, Bl. 1527, St. Louis, Mo.

„St. Peter's“...
völlig umfonst
Plaque Laboratories, Bl. 1527, St. Louis, Mo.

„St. Peter's“...
völlig umfonst
Plaque Laboratories, Bl. 1527, St. Louis, Mo.

„St. Peter's“...
völlig umfonst
Plaque Laboratories, Bl. 1527, St. Louis, Mo.

„St. Peter's“...
völlig umfonst
Plaque Laboratories, Bl. 1527, St. Louis, Mo.

„St. Peter's“...
völlig umfonst
Plaque Laboratories, Bl. 1527, St. Louis, Mo.

„St. Peter's“...
völlig umfonst
Plaque Laboratories, Bl. 1527, St. Louis, Mo.

„St. Peter's“...
völlig umfonst
Plaque Laboratories, Bl. 1527, St. Louis, Mo.

„St. Peter's“...
völlig umfonst
Plaque Laboratories, Bl. 1527, St. Louis, Mo.

„St. Peter's“...
völlig umfonst
Plaque Laboratories, Bl. 1527, St. Louis, Mo.

„St. Peter's“...
völlig umfonst
Plaque Laboratories, Bl. 1527, St. Louis, Mo.

„St. Peter's“...
völlig umfonst
Plaque Laboratories, Bl. 1527, St. Louis, Mo.

„St. Peter's“...
völlig umfonst
Plaque Laboratories, Bl. 1527, St. Louis, Mo.

„St. Peter's“...
völlig umfonst
Plaque Laboratories, Bl. 1527, St. Louis, Mo.

„St. Peter's“...
völlig umfonst
Plaque Laboratories, Bl. 1527, St. Louis, Mo.

„St. Peter's“...
völlig umfonst
Plaque Laboratories, Bl. 1527, St. Louis, Mo.

„St. Peter's“...
völlig umfonst
Plaque Laboratories, Bl. 1527, St. Louis, Mo.

An unsere Leser!

Jeder bestelle sofort die aus rathlässigen Quellen stammenden Kriegsnachrichten des „Courier“.

Extranausgabe jeden Sonnabend

Siehe Erklärung und Bestellzettel auf der ersten Seite dieser Zeitung.

Prinz Friedrich von Sachsen-Meinungen gefallen.

Berlin. — Es wird offiziell bekannt gegeben, daß Prinz Friedrich von Sachsen-Meinungen vor Ramur gefallen ist.

Donnerstag, 27. August.

Russen in Lüttich.

London. — Hier eingelaufene Postnachrichten belegen, daß die Russen in Lüttich eingedrungen sein sollen.

Japaner noch nicht vor Tjingtan.

Paris. — Direkte Depeschen von Peking berichten, daß noch keine Kriegsschiffe in Sicht der deutschen Befestigung seien.

Frankösisches Ministerium resigniert.

Paris. — Premier Rene Viviani überreichte gestern seine und des ganzen Kabinetts Resignation. Angesichts der Umstände dachte er, es wäre richtiger sein ein stärkeres Ministerium aus allen Parteikategorien bestehend, zu bilden.

Schlacht im Gange.

Paris. — Das hiesige Kriegsbüro gibt bekannt, daß fortwährend Gefechte entlang den belgischen und französischen Linien im Gange sind. Das Resultat derselben wird nicht bekannt gegeben außer dem Umstande, daß die französischen und belgischen Linien ein klein wenig rückwärts gegangen sind, ebenso die Belgier. Die französischen Truppen, welche die Offensivlinie zwischen Nancy und den Ardennen ergreifen haben, sollen vorwärts dringen.

Logoland angegriffen.

London. — Die deutsche Besetzung, an der Westküste von Afrika, ist bedingungslos angegriffen worden.

Russen in Tarnopol.

Bukarest, Rumänien. — Ein hier eingelaufener Bericht besagt, daß die Stadt Tarnopol in Galizien von den Russen besetzt worden sei. Die Russen behaupten, daß die Österreicher bis zum Fluß Hlatsk, 30 Meilen westlich von Tarnopol und 50 Meilen östlich von Lemberg zurückgedrängt worden seien.

Deutsche wieder zurück?

Antwerpen. — Die Belgier sollen die deutsche dritte Division, welche nach Süden vordrang, gezwungen haben, wieder zurückzugehen. Es wird hinzugefügt, daß die belgische Armee bei Ramur, seine Aufgabe, die Deutschen aufzuhalten und den französischen Truppen den Rückzug zu ermöglichen, gut erfüllt hat.

„Rainbow“ soll angreifen.

Ottawa. — Da der deutsche Kreuzer „Rainbow“ in den Gewässern nordwestlich von Vancouver gesichtet worden sei, hat der Kreuzer „Rainbow“ Befehl erhalten, den deutschen Kreuzer aufzuhalten und in Dorsiden bei Ramur, seine Aufgabe, die Deutschen aufzuhalten und den französischen Truppen den Rückzug zu ermöglichen, gut erfüllt hat.

„Rainbow“ soll angreifen.

Ottawa. — Da der deutsche Kreuzer „Rainbow“ in den Gewässern nordwestlich von Vancouver gesichtet worden sei, hat der Kreuzer „Rainbow“ Befehl erhalten, den deutschen Kreuzer aufzuhalten und in Dorsiden bei Ramur, seine Aufgabe, die Deutschen aufzuhalten und den französischen Truppen den Rückzug zu ermöglichen, gut erfüllt hat.

„Rainbow“ soll angreifen.

Ottawa. — Da der deutsche Kreuzer „Rainbow“ in den Gewässern nordwestlich von Vancouver gesichtet worden sei, hat der Kreuzer „Rainbow“ Befehl erhalten, den deutschen Kreuzer aufzuhalten und in Dorsiden bei Ramur, seine Aufgabe, die Deutschen aufzuhalten und den französischen Truppen den Rückzug zu ermöglichen, gut erfüllt hat.

„Rainbow“ soll angreifen.

Ottawa. — Da der deutsche Kreuzer „Rainbow“ in den Gewässern nordwestlich von Vancouver gesichtet worden sei, hat der Kreuzer „Rainbow“ Befehl erhalten, den deutschen Kreuzer aufzuhalten und in Dorsiden bei Ramur, seine Aufgabe, die Deutschen aufzuhalten und den französischen Truppen den Rückzug zu ermöglichen, gut erfüllt hat.

„Rainbow“ soll angreifen.

Ottawa. — Da der deutsche Kreuzer „Rainbow“ in den Gewässern nordwestlich von Vancouver gesichtet worden sei, hat der Kreuzer „Rainbow“ Befehl erhalten, den deutschen Kreuzer aufzuhalten und in Dorsiden bei Ramur, seine Aufgabe, die Deutschen aufzuhalten und den französischen Truppen den Rückzug zu ermöglichen, gut erfüllt hat.

„Rainbow“ soll angreifen.

Ottawa. — Da der deutsche Kreuzer „Rainbow“ in den Gewässern nordwestlich von Vancouver gesichtet worden sei, hat der Kreuzer „Rainbow“ Befehl erhalten, den deutschen Kreuzer aufzuhalten und in Dorsiden bei Ramur, seine Aufgabe, die Deutschen aufzuhalten und den französischen Truppen den Rückzug zu ermöglichen, gut erfüllt hat.

„Rainbow“ soll angreifen.

Ottawa. — Da der deutsche Kreuzer „Rainbow“ in den Gewässern nordwestlich von Vancouver gesichtet worden sei, hat der Kreuzer „Rainbow“ Befehl erhalten, den deutschen Kreuzer aufzuhalten und in Dorsiden bei Ramur, seine Aufgabe, die Deutschen aufzuhalten und den französischen Truppen den Rückzug zu ermöglichen, gut erfüllt hat.

„Rainbow“ soll angreifen.

Ottawa. — Da der deutsche Kreuzer „Rainbow“ in den Gewässern nordwestlich von Vancouver gesichtet worden sei, hat der Kreuzer „Rainbow“ Befehl erhalten, den deutschen Kreuzer aufzuhalten und in Dorsiden bei Ramur, seine Aufgabe, die Deutschen aufzuhalten und den französischen Truppen den Rückzug zu ermöglichen, gut erfüllt hat.

„Rainbow“ soll angreifen.

Ottawa. — Da der deutsche Kreuzer „Rainbow“ in den Gewässern nordwestlich von Vancouver gesichtet worden sei, hat der Kreuzer „Rainbow“ Befehl erhalten, den deutschen Kreuzer aufzuhalten und in Dorsiden bei Ramur, seine Aufgabe, die Deutschen aufzuhalten und den französischen Truppen den Rückzug zu ermöglichen, gut erfüllt hat.

„Rainbow“ soll angreifen.

Ottawa. — Da der deutsche Kreuzer „Rainbow“ in den Gewässern nordwestlich von Vancouver gesichtet worden sei, hat der Kreuzer „Rainbow“ Befehl erhalten, den deutschen Kreuzer aufzuhalten und in Dorsiden bei Ramur, seine Aufgabe, die Deutschen aufzuhalten und den französischen Truppen den Rückzug zu ermöglichen, gut erfüllt hat.

„Rainbow“ soll angreifen.

Ottawa. — Da der deutsche Kreuzer „Rainbow“ in den Gewässern nordwestlich von Vancouver gesichtet worden sei, hat der Kreuzer „Rainbow“ Befehl erhalten, den deutschen Kreuzer aufzuhalten und in Dorsiden bei Ramur, seine Aufgabe, die Deutschen aufzuhalten und den französischen Truppen den Rückzug zu ermöglichen, gut erfüllt hat.

„Rainbow“ soll angreifen.

Ottawa. — Da der deutsche Kreuzer „Rainbow“ in den Gewässern nordwestlich von Vancouver gesichtet worden sei, hat der Kreuzer „Rainbow“ Befehl erhalten, den deutschen Kreuzer aufzuhalten und in Dorsiden bei Ramur, seine Aufgabe, die Deutschen aufzuhalten und den französischen Truppen den Rückzug zu ermöglichen, gut erfüllt hat.

„Rainbow“ soll angreifen.

Ottawa. — Da der deutsche Kreuzer „Rainbow“ in den Gewässern nordwestlich von Vancouver gesichtet worden sei, hat der Kreuzer „Rainbow“ Befehl erhalten, den deutschen Kreuzer aufzuhalten und in Dorsiden bei Ramur, seine Aufgabe, die Deutschen aufzuhalten und den französischen Truppen den Rückzug zu ermöglichen, gut erfüllt hat.

„Rainbow“ soll angreifen.

Ottawa. — Da der deutsche Kreuzer „Rainbow“ in den Gewässern nordwestlich von Vancouver gesichtet worden sei, hat der Kreuzer „Rainbow“ Befehl erhalten, den deutschen Kreuzer aufzuhalten und in Dorsiden bei Ramur, seine Aufgabe, die Deutschen aufzuhalten und den französischen Truppen den Rückzug zu ermöglichen, gut erfüllt hat.

„Rainbow“ soll angreifen.

Ottawa. — Da der deutsche Kreuzer „Rainbow“ in den Gewässern nordwestlich von Vancouver gesichtet worden sei, hat der Kreuzer „Rainbow“ Befehl erhalten, den deutschen Kreuzer aufzuhalten und in Dorsiden bei Ramur, seine Aufgabe, die Deutschen aufzuhalten und den französischen Truppen den Rückzug zu ermöglichen, gut erfüllt hat.

„Rainbow“ soll angreifen.

Ottawa. — Da der deutsche Kreuzer „Rainbow“ in den Gewässern nordwestlich von Vancouver gesichtet worden sei, hat der Kreuzer „Rainbow“ Befehl erhalten, den deutschen Kreuzer aufzuhalten und in D

Deutsche Heere dringen siegreich in Frankreich vor

Im Osten besiegen die Oesterreicher in dreitägiger Schlacht bei Krosnit eine russische Armee, während ein deutsches Armee-korps drei russische bei Gumbinnen zurückschlägt

Die deutschen Armeen besiegen die französische Festung Lille — Franzosen und Engländer weichen im nördlichen Frankreich beständig zurück. — Der deutsche Kronprinz und Kronprinz Rupprecht von Bayern mit ihren siegreichen Armeen bedrängen die Franzosen hart in den Vogesen

(Abdruck aus Nr. 2 unseres „Extrablattes.“)

Nach einmal machen wir unsere geachteten Leser der Herausgabe dieser zweiten Nummer unseres Extrablattes daran aufmerksam, daß unser Nachrichtenblatt ein wesentlich anderes ist als der anderer in englischer Sprache erscheinenden Zeitungen. Die Leser erhalten hier die neuesten Nachrichten aus den Ländern von den strengen Zensurbehörden dieser Länder durchgelassen oder fortgeführten Nachrichten. Wir bringen diese Telegramme auch, finden aber aufser Berichterstattung in erster Linie auf die Nachrichten, die wir über New York erhalten.

Der Vorkämpfer des „Deutschen Reiches“ in den „Vereinigten Staaten“ Graf Bernstorff ist in den letzten Tagen aus der alten Heimat wieder nach den „Staaten“ zurückgekehrt. Der energische und in den Staaten ansehendste deutsche Botschafter hat sich sofort an die Regierung des Präsidenten Wilson gewandt, um den deutschen Nachrichtendienst über die beiden Telefunkenstationen an der amerikanischen Küste, namentlich über Saville, L. J. anzureden zu erhalten. Die antideutsche Stimmung in den Staaten, geschürt durch eine mit allen Mitteln gegen Deutschland hegende Presse hatte es beinahe soweit gebracht, daß der direkte drahtlose Nachrichtenverkehr von Deutschland über Saville, L. J. der Staaten, aufgehoben werden sollte. Des deutschen Botschafters Vorgehen ist in nachdrücklicher Weise durch Massenveranstaltungen seitens des „Deutsch Amerikanischen Nationalbundes“ unterstützt worden. Die Zentralleitung des „D. A. N. B.“ wie auch die Konventionen der einzelnen Staatsverbände und besonders einberufene Versammlungen haben gebührende Proteste an die Regierung der Vereinigten Staaten gerichtet. Seitdem, auf Veranlassung Englands, das in den Staaten so verbreitete Japan gegen Deutschland in den Krieg eingegriffen hat, macht sich auch in englisch-amerikanischen Kreisen ein Stimmungsumschwung bemerkbar.

Wir sind auf diese Verhältnisse in den Staaten so ausführlich eingegangen, da sie einmal von hohem Interesse sind, zum anderen aber, um die Widerstände in den veröffentlichten Telegrammen zu erklären. Unsere Leser werden 2. B. in dieser Extrausgabe finden, daß die über New York (Telefunken Station Saville, L. J.) von Berlin aus eingetroffenen Depeschen den Sieg des ersten deutschen Armee-korps über drei russische Korps bei Gumbinnen in Ostpreußen melden, während die aus St. Petersburg kommenden russischen Depeschen, die wir hier über London erhalten und die auch in den hiesigen in englischer Sprache erscheinenden Zeitungen gedruckt worden sind, dieselbe Schlacht bei Gumbinnen als einen großen Sieg der Russen hinstellen.

Unsere Aufgabe als deutsche Zeitung ist es, unseren Lesern eine möglichst vollständige und getreue Berichterstattung aus beiden Lagern zu bringen. Wir überlassen es unseren Lesern zu entscheiden, welchen Nachrichten sie den größeren Glauben beizumessen wollen.

Unsere Auffassung von der Kriegslage, wie sie sich heute darstellt, ergibt etwa folgendes Bild: Die letzte aus Paris eingetroffene Depesche besagt, daß die deutsche Armee in Belgien und Frankreich bis zum letzten Morgen beinahe ununterbrochen gekämpft habe. Der Erfolg dieses wichtigen Kampfes ist eine Rückwärtsbewegung der verbündeten Franzosen und Engländer nach dem inneren Frankreich. Demnach dürfte wohl kaum noch ein Zweifel darüber bestehen, daß die deutschen Armeen in ungefähr einer Woche vor Paris anlangen werden. Das deutsche Vordringen nach unvorstellbar energisch gewesen sein, da die Festungen Namur und Lille so überraschend schnell in deutsche Hände fielen, namentlich bei Lille haben die Deutschen ihren Feinden keine Zeit gelassen, sich in der Stadt und im Umland zu verschanzen, was zur Verteidigung fest-

Kriegsnachrichten

Dienstag, 25. August.

Deutsche aus der Mandchurie ausgewiesen. — Peking, China. — Da sich die Japaner namentlich für Krieg entschieden haben, erstreckt sich das Kriegsterrain über China östlich vom Honangho oder Gelben Fluß. Seit Sonntag sind die Japaner dabei, alle Deutschen unter Aufsicht zu stellen. Aus Mukden, Tschangtschau und Dainow weisen die Japaner die Deutschen aus. Japan hat dem deutschen Konsul in Mukden und den Deutschen in der Mandchurie mitgeteilt, daß sie fortgehen müssen oder verhaftet werden. Die Chinesen sprechen die Hebräerung aus, daß Japan die jüdische Mandchurie zu besetzen beabsichtigt. Große Scharen von Japanern kommen nach und nach in Dainow an, zu dem Zwecke, die deutsche Scharnhaube Eisenbahn zu besetzen, sowie die jüdischen Eisenbahnen zu zerstören.

Gute Ernte in Deutschland.

Washington. — Der eben aus Deutschland zurückgekehrte Botschafter Graf Bernstorff berichtet, daß die Ernte in Deutschland in diesem Jahre außerordentlich gut ist. Getreide, Obst und Wein wird während des Krieges mit Lebensmitteln reichlich versorgt sein. Auch an Geldmitteln für den Krieg fehlt es in keiner Weise.

Kurz und bündig.

Berlin (über Kopenhagen und London). — Eine lakonische, nur sieben Worte enthaltende Kundgebung der Besetzung Brüssels durch deutsche Truppen ist alles, was hier bis jetzt darüber veröffentlicht wurde. Die Militärbehörden sind mit ihren Mitteilungen noch vorsichtiger, als Feldmarschall v. Moltke war.

Die Berliner Zeitungen bringen Bemerkungen des schnellen Vormarsches der deutschen Truppen zum Ausdruck, enthalten sich aber jedesweilen Kommentars der Taktik. Sie beschäftigen sich fast ausschließlich mit der Frage vor der Kriegserklärung zwischen dem deutschen Kaiser und dem Könige von England, und dem Prinzen Heinrich geflohenen Korrespondenten, die gestern zum erstenmal veröffentlicht wurde.

Die Berliner Blätter sind einmütig der Ansicht, daß diese Dokumente ebenso wie die zwischen Kaiser Wilhelm und dem Prinzen Heinrich geflohenen Depeschen, deren vollständiges Verbleiben dafür stehen, daß Deutschland bis zum letzten Augenblick eintrüben bleibt, was den Frieden mit Russland und Frankreich aufrecht zu erhalten.

Deutschland, wird angeführt, was dem dem Bunde selbst, Krieg mit Frankreich zu vermeiden und was nur dem Bunde selbst, Krieg mit Frankreich zu vermeiden zu erlangen.

Oesterreichs Flotte verläßt Pola.

London. — Eine aus Rom an die „Central News“ gerichtete Depesche besagt, daß die gesamte Oesterreichische Kriegsflotte, etwa vierzig Schiffe umfassend, von Pola in Italien, die Oesterreichische Marine, verlassen habe und sich in südlicher Richtung bewege.

Man glaubt, daß Cattaro in Dalmatien das Ziel der Flotte ist. Militärischen Meldungen zufolge freuet eine französische Flotte im Adriatischen Meer.

Boulogne in Aufregung.

London. — „Ganz Boulogne“ ist in Aufregung. Es herrscht dort die Ansicht vor, daß die Deutschen versuchen werden, die Deutschen zu nehmen und so die Verbindung zwischen Frankreich und England abzuschneiden. Die Bevölkerung von Boulogne fürchtet die Nachkriegszeit, in dem der starke Nebel aufzutreten pflegt und in der, wie sie glauben, die Deutschen einen solchen Versuch ganz besonders unternehmen werden. Diese Erklärung gab Dr. R. A. Worton aus Philadelphia, als er am Montag von Karlsruhe, Schweiz, aus in London eintraf.

Die Deutschen in Brüssel.

London. — Be der „Times“ gemeldet wird, daß General Sir John French, der deutsche Kommandeur in Brüssel eine Proklamation, erlassen, worin er auf die Notwendigkeit des Durchgangs deutscher Truppen durch Frankreich macht und der Stadt seinen Schutz verspricht, vorausgesetzt, daß die Bürger keinen Widerstand leisten und die verlangten Vorräte liefern.

Die deutschen Soldaten in Brüssel betragen sich musterhaft. Sie behandeln reichlich für alles, was sie haben wollen. Der Straßenschein, Telefon- und Postdienst ist wieder eröffnet worden. Auch ist telegraphische Verbindung mit Deutschland hergestellt worden.

Oesterreich und Serbien.

Udine, Italien. — Berichte aus Wien melden, daß die Oesterreichische Regierung sich entschlossen habe, den Feldzug gegen Serbien einzustellen um ihre Streitkräfte gegen Russland zu konzentrieren; innere Wirren in Bosnien sollen den Entschluß beschleunigt haben.

Wie die Wilden.

New York. — Ueber unerhörte Grauelthaten der Russen in den deutschen Grenzgebieten, wird in einer drahtlosen Depesche berichtet, welche von der Funkentelegraphen-Station in Gidzice in Hannover aufgegeben und von der drahtlosen Station in Zawolle, L. J., aufgegeben worden ist.

Wie diese Depesche besagt, hat der amerikanische Konsul in Königsberg (der Name der Stadt war nicht deutlich zu entziffern) berichtet, daß die Russen genommene Ortlichkeiten sofort in Brand stecken und nicht einmal warten, bis die Bewohner die Häuser verlassen haben, so daß die Bevölkerung ebenfalls in den Flammen umkommt.

Unter den Toten befinden sich viele Frauen und Kinder. Schrecklich verfahren die Russen mit den deutschen Soldaten, welche sie bei der Aufhebung der Partouillen gefangen nehmen. Die Augen werden ihnen ausgestopfen und sie werden in der brutalsten Weise totgeschlagen.

Wiener Angebot von Italien abgewiesen.

Rom. — Von einer in der Regel gut unterrichteten Seite wird berichtet, daß Oesterreich-Ungarn in der letzten Zeit Italien durch das Vordringen, ihm gewisse Gebietsteile mit überwiegend italienischer Bevölkerung abzutreten, veranlassen wollte, wenigstens neutral zu bleiben. Die hiesige Regierung, so wird weiter behauptet, wies das Angebot ab, als Oesterreich-Ungarn durch seine Operationen am Adriatischen Meere den Interessen Italiens zu nahe trat.

Gute Nachrichten nach Ost-Oesterreich-Ungarn eines starken Druck aus, um Italien zur Erfüllung jenes Bündnispflicht und zur Teilnahme am dem Krieg auf der Seite des Zweibundes zu veranlassen. Frankreich hat Theophile Delcasse, seinen irischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, und Kustard den Grafen Witte nach Rom geschickt mit dem Auftrage, die Bemühungen Oesterreich-Ungarns zu durchkreuzen und Italien auf die Seite des Drei-

Kundendepesche.

Washington. — Die hiesige deutsche Postkast ergibt gestern die folgende Kundendepesche seines auswärtigen Agenten in Berlin: „Bedeutende russische Truppenmengen marschieren die Gumbinnen gegen die deutschen Streitkräfte auf. Das erste deutsche Armee-korps nähert sich Freitag die Verteidigung gegen die Russen auf und schlägt sie zurück. Die Deutschen eroberten dabei acht Kanonen und machten 8000 Gefangene. Die deutsche Kavallerie- Division machte 500 Gefangene, nachdem sie zwei russische Divisionen niedergeworfen hatte.“

Der Bericht der Franzosen, in das obere Elsaß einzufallen, ist von den Verteidigern bestritten worden. In Vorbringen weichen die Franzosen von der Grenze zurück. Die Deutschen machen sich über die Kriegsnachrichten der sogenannten Semois Agenten lustig, die ungefähr so laienhaft, wie seiner Zeit die Nachrichten vom Kriegsschauplatz im Jahre 1870 feierten. Die nördlich von Metz operierenden unter dem Oberbefehl des Kronprinzen Friedrich Wilhelm stehenden Armee, die auf beiden Seiten von Longwy vorkammandiert, hat die französische Armee zurückgeschlagen. Die andere unter dem Befehl des bairischen Kronprinzen Rupprecht stehende Armee, die wie schon berichtet, in Vorbringen eine Linie über die Franzosen Handlung und den Feind verfolgte, hat eine Linie erreicht, die sich von Lusseville nach Blomont erstreckt und legt die Fortsetzung des Feindes fort. Die deutschen schweren Geschütze donnern seit Sonntag bei Namur.

Russen geschlagen.

Berlin. — Der Korrespondent des „Lokalanzeiger“ sendet vom östlichen Kriegsschauplatz folgende Depesche an seine Zeitung: „Während der der Belgische Grenz der russischen Truppen kommen. Die russischen Truppen sind in der Gegend von Namur geschlagen worden.“

Die deutsche Armee hat in der Schlacht, die vom 17. bis zum 21. August dauerte, die Russen eroberten 150 Kanonen und machten 10,000 Gefangene. Lussowitz ist genommen und die Armees des Generals Joffre verprengt worden, so daß sie fürderhin kampfunfähig ist. Des Kron-

Keine Preiserhöhung

— für —

Blue Ribbon Tee

THE BLUE RIBBON TEA CO. hat anzugeben das Vergnügen, daß sie von der allgemeinen Preiserhöhung für Tee keinen Vorteil ziehen will. Diese Gesellschaft ist in der Lage, allen Tee zu liefern, welcher im westlichen Canada gebraucht wird und wird denselben bis auf weiteres zu alten Preisen verkaufen.

B. E. Troopman auf Koffer legt ein sehr hoher Zoll gelegt worden ist, werden wir Blue Ribbon Koffer weiter zu den alten Preisen verkaufen.

Blue Ribbon, Limited
Winnipeg Edmonton Calgary



Bindergarn

Wir verkaufen ihn ehlich und garantieren Euch ehliche Zufriedenstellung. Sehr untern

Neuen importierten Binder

Besser als je zuvor. Wir verkaufen auch den

Stewart Garben-Leder

Kommt und seht Euch unser Lager an, ehe Ihr irgendetwas anders kauft.

W. J. M. Wright, Regina, Sask.

— 1725 Halifax Straße —

Prinzen Arme hat die Franzosen über Longwy hinaus einstündig verfolgt. Die Arme des Herzogs von Württemberg, die durch Belgien marschiert, ist über den Semois gegangen und hat die vorrückenden französischen Truppen vollständig vernichtet. Zahlreiche Geschütze und Feldgeschütze wurden erbeutet und viele Gefangene gemacht, darunter mehrere Generäle. Die deutschen Truppen rücken westlich von der Maas nach Mauberg vor und haben eine englische Kavalleriedivision geschlagen. Der Semois, Longwy und der südliche Teil der belgisch-französischen Grenze ist in deutschen Händen. Ein konzentriertes Vorgehen auf Paris ist wahrscheinlich.

Belgien Besetzung im Volks. — Das Parlament ist zu einer außerordentlichen Sitzung am 3. September einberufen worden, um eine Kriegsanleihe zu bewilligen.

London. — Der venetianische Korrespondent der „Times“ berichtet seinem Blatte, die offizielle Telegramm-Agentur in Wien habe folgende offizielle Notiz über die Oesterreich-berische Situation bekannt gegeben: „Angeichts der russischen Intervention ist Oesterreich gezwungen, seine gesamte Streitmacht für den Hauptkampf im Nordosten zu vereinigen. Der Angriff auf Serbien ist deshalb fernerhin als Straferpedition und nicht als eigentlicher Krieg.“

Als diesem Grund ist der Entschluß gefaßt worden, fernerhin von einer Offensive in Serbien Abstand zu nehmen und eine zuwartende Haltung einzunehmen, dabei zu neuem Angriff übergehend, wann immer eine Gelegenheit sich dazu bieten sollte. Die erheblichen Verluste, welche Oesterreich an den Wern der Drina erlitten, sind angesichts der Uebermacht der Gegner und der Tatsache, daß diese für ihre Erfolge kämpfen, nicht zu verwundern.“

Sühne für Rißhandlung, Deutscher in Brüssel. — Der Rotterdamer Korrespondent der „Daily Mail“ zitiert einen Artikel der „Admischen Zeitung“ zur Verteidigung der Briten und Brüssel auferlegten Kriegsteuer an. Der Artikel lautet wie folgt: „Die Kriegskontrolle ist eine unangenehme Behandlung, welche Belgien den Deutschen angedeihen ließ, als vor zwei Wochen die unschuldigen Deutschen in Brüssel den Händen des Böbels überliefert wurden.“

London. — Offizielle von Wien über Berlin nach hier gelangte Berichte sagen, daß bei Krosnit in Ostpreußen zwischen Oesterreichern und Russen eine dreitägige Schlacht stattgefunden hat. Die Russen wurden vollständig zurückgeschlagen und zogen sich auf Lubin zurück. (Krosnit liegt ungefähr 20 Meilen nördlich von der gallischen Grenze.) Belgische Verluste. — Im Haag. — Es verlautet, daß die Zahl der in dem Kampfe gegen die Deutschen verwundeten Belgier etwa 50,000 beträgt. Die erste Unfallsliste wies 2,000 belgische Tote auf. Nach konservativer Schätzung dürften auf belgischer Seite 10,000 gefallen sein.

Kampf mit Kopflägern.

Nun etwas näheres über die Kopfläger und einige der Hauptkämpfe. Im Distrikt, den sie besetzen, in manchen Eigenschaften des Körperbaus und in ihren Gewohnheiten sind diese Stämme unter sich selbst nicht unerheblich verschieden. Allgemein aber kann man sagen, daß sie von kurzer Statur und von gelbbrauner Farbe sind, mit schwarzem, kraus hängendem Haupthaar, und in diesen Beziehungen den Malaien stark ähneln. Manche zählen sie ohne weiteres zu Malaien-Völkern; andere, doch reichlich etwas getrennt, trotz dem auch Malaien-Konnotationen dafür eintritt. Über ihre frühere Geschichte findet man nirgends sichere Aufklärung, und sie selber kennen, wie alle Wilden, nur die Gegenwart.

Nicht alle waren erfolgreich, und manche wurden mit großem Verlust geschlagen. Es wird wohl noch gar manches Jahr ins Land gehen, ehe die Kampfergewinnung ohne schweren Verlust an Leib und Leben betrieben werden kann. Der Kampf — zu dessen Ausschöpfung aus den Stämmen der gebildeten Stämme nicht weniger, als 8000 Kämpfer in verschiedenen Teilen Formosa, errichtet worden sind — steht sehr wie frisch geladene Schüsse aus, wenn er aus Formosa kommt. Dem künftigen Charakter seiner Gewinnung nach sollte er aber eher wie lauter Blutstropfen ausfallen! Die meisten Opfer waren und sind friedliche Eingeborene und chinesische Arbeiter.

Lebendigen Waffens und Wundheilung von den japanischen Ärzten wurden die Eingeborenen in die Berge zurückziehen, helfen.

Die Wilden sind nicht bloß Kämpfer, sondern sehr schlau und geistreich.



Drei Kordons-Wächter.

Die Wilden sind nicht bloß Kämpfer, sondern sehr schlau und geistreich. In unserer Zeit werden sie hauptsächlich die Jäger an; aber daneben betreiben sie auch noch die herkömmlichen Speere von Bambus, 6 bis 7 Fuß lang, mit Köpfen von 8 oder 9 Zoll. Ein Schwert tragen sie stets und legen es niemals aus der Hand, wenn sie in den Bergen überhaupte. In unserer Zeit werden sie hauptsächlich die Jäger an; aber daneben betreiben sie auch noch die herkömmlichen Speere von Bambus, 6 bis 7 Fuß lang, mit Köpfen von 8 oder 9 Zoll. Ein Schwert tragen sie stets und legen es niemals aus der Hand, wenn sie in den Bergen überhaupte.

Rechtens lassen sie im Gebirge kleinere und größere Boote. Letztere werden meistens aus sehr zusammengeklebten Bambusstäben hergestellt und mit langen Kernen besetzt. Mehrere Stämme, wie besonders die Amis, schmücken ihre kleineren Boote kunstvoll aus, und sie versehen es auch wunderbar gut, dieselben durch Stromschnellen, auf denen Formosa sehr reich ist, glücklich hindurchzubringen.



Kampfer-Siederei nahe der Küste.

Ihre Hauptnahrung ist pflanzliche, nämlich Hefe und Reis, die sie bauen. Was sie überhaupt an Meeresfrüchten tragen, sind kunstvollere Stoffe, die sie selber aus Bananen- und Maniokwurzeln gewonnen haben. Ihre Frauen genießen nicht nur eine gute Behandlung, sondern haben auch vollkommen gleiche Rechte mit den Männern wie es sich bei den nächsten Nachbarn findet. Aber man kann sich nicht darauf verlassen, daß nicht eine Zeit zu irgend einer Zeit durch ihren selbstmörderischen Übermut ausbrechen. Überall, wo die Kampferbäume noch am reichlichsten wachsen, ist auch die Gefahr am größten.

Die japanischen und die, in ihrem Dienste stehenden eingeborenen Polizeiboten (von „indisch indischer“ Stämmen), welche die Sperreordnungen zu errichten und zu bewachen haben, führen ein sehr wenig beneidenswertes Leben! Sie haben sowohl sich selbst als die Wachen auf zu verteidigen, Tag und Nacht müssen sie jederzeit auf Angriffe gefaßt sein. An der Kordongrenze der Matsus allein sind im Jahre 1911 über 300 Angriffe vorgekommen. 1911 wurde eine ganze Forschungsparade, welche eine solche Grenze ausstellen sollte, samt ihrem Hauptmann abgeschlagen.

Die Eingeborenen haben eine unendliche Fülle abergläubischer Vorstellungen. Sie bewilligen die jungfräulichen Wälder mit den Schätzen ihrer Vorfahren, und aus diesem Grunde werden Bäume aus bestimmten Gründen niemals gefällt. Auch bringen sie die Menschenopfer als Opfer für die Götter ihrer Vorfahren dar, schmücken aber nachher mit den Schädeln Holz ihre Hütten.

Das Unglück, denke ich, daß Anglied, jeder Freund, gehen in meine Schwägermutter in einem Wal anfall aus dem Himmel gesprungen. „Na und?“ „Wir wollen Pastoret?“

Die Fremden kommen.

Den J. A. Hoffmann. („Lustige“ aus'm Schwarzwald.“)

„Badder gange luege au, d' Fremde lumme“ so rufen der Stoffseider und ein Weib, die d'onde Wine luit zugleich; und daid sieht man rechts und links der Gasse mehr Köpfe hervorragen, als es Scheiden an den vielstiebrigen Bogensteinen gibt.

„Borm Bad luege je ues; eis, zuei, vier — hernachtr sechs Scheie doll“, zählt der Stoffseider; „et des giebt e' G'schick; do lönnet m' s' Wihdrot loeberinge.“

„Vuc au do, der soll Resident, mu' s' leicht Johr s' Bockhugge g'fachtigt“ bet, sich biggigt au wieder zo“, sagt die Bedin.

„Da' l'arich: s' Bockhugge g'fachtigt“ fragt der Stoffseider; „wie kommt ou an so e' Herr do derzeit?“ „Er, wosch nimm' e' Zinspeltter bet s' Bockhugge verachtigt, drunte bin Kronzwil; un do isch der soll Resident us Wunderzig au derzeit, um go ze luege, w' s' do derzi zuegibt.“

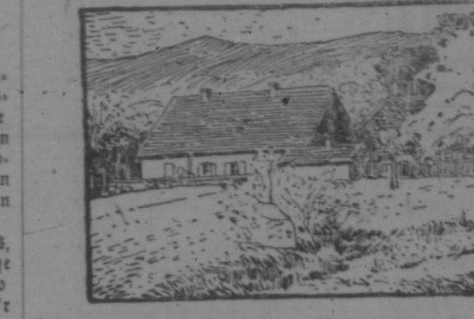
„Aber auch drüben der Schulgepeters hat die Ankunft der Fremden allerlei verurteilliche Bemerkungen hervorgerufen.“

„Denke, die kommt voriges Jahr in unter Lues un frogt mit Mueier ob se nit-rohe Eier bo kunn; si müesste aber ganz wegg'ien — un Druß führt je mit Mueier in Henneidoll un l'ait, sie soll sich ruck lange, zo nie als sie bruedt. Sont do die dumm Gans, do dene mach si toine, die se so zu trisch. Hernach der Mueier guere g' ues de Au.“

„S' isch gar zu a'fpassig a' n' m' s' die a'lechte Junzer g'fait lei.“

„Denke, die kommt voriges Jahr in unter Lues un frogt mit Mueier ob se nit-rohe Eier bo kunn; si müesste aber ganz wegg'ien — un Druß führt je mit Mueier in Henneidoll un l'ait, sie soll sich ruck lange, zo nie als sie bruedt. Sont do die dumm Gans, do dene mach si toine, die se so zu trisch. Hernach der Mueier guere g' ues de Au.“

Dorf in der Gardt.



Bachmüllers Bäwele nimmt den Gittel und l'ist: „Man nimmet ein Ei, perforirt daselbe auf der Wertsseite, bringt in der torrefizierenden Basis eine Öffnung hinein, legt das Ei an die Lippen, inhalirt mit ganzer Kraft, und das Ei ist seines Inhaltes völlig entleert.“

„Auch ein Tier-Kuriosum.“

„Auch ein Tier-Kuriosum.“



„Auch ein Tier-Kuriosum.“

„Auch ein Tier-Kuriosum.“

„Auch ein Tier-Kuriosum.“

„Auch ein Tier-Kuriosum.“

„Auch ein Tier-Kuriosum.“

Elefant als Reklamevieh.

„Auch ein Tier-Kuriosum.“

„Auch ein Tier-Kuriosum.“

„Auch ein Tier-Kuriosum.“

„Auch ein Tier-Kuriosum.“

„Auch ein Tier-Kuriosum.“

„Auch ein Tier-Kuriosum.“

„Auch ein Tier-Kuriosum.“

„Auch ein Tier-Kuriosum.“

„Auch ein Tier-Kuriosum.“

Giftige Streichhölzer

„Auch ein Tier-Kuriosum.“

„Auch ein Tier-Kuriosum.“

„Auch ein Tier-Kuriosum.“

„Auch ein Tier-Kuriosum.“

„Auch ein Tier-Kuriosum.“

„Auch ein Tier-Kuriosum.“

„Auch ein Tier-Kuriosum.“

„Auch ein Tier-Kuriosum.“

„Auch ein Tier-Kuriosum.“

„Auch ein Tier-Kuriosum.“



Eingeborene eines gefährlichen Stammes.

nicht mehr, als einem Halbdugend gebrechlicher Buben, die sich aber auch leicht wiederherstellen lassen und nur von geringem Werte sind. Die Hauptlinge — prächtige Figuren bei religiösen Zeremonien — haben nur wenig persönliche Macht; einige aber sind als Führer von Kriegerzügen den Japanern sehr unangenehm geworden.

Fast alle Männer sind schneidige Kämpfer. Die lange Behauptung ihrer Unabhängigkeit haben sie aber vor allem den dichten Dschungeln und dem geringen Charakter des Landes zu verdanken. Mit offener Gewalt können sie durch nahezu unburchbares Dickicht kriechen, von Fels zu Fels springen und sich vor Verfolgern trefflich bücken.

Ihr größtes und mächtigstes Stamm — heute wenigstens — sind die Ayalas, welche etwa 30,000 Köpfe hat und im Norden der Insel sitzen, auf zum Teil noch nicht erforschten Gebieten; sie ähneln sich auch das Gesicht tunfooll.

Kopffägerei ist noch immer die Krone ihres Lebens! Kein Bursche wird als Mann anerkannt, wenn er nicht mindestens einen Menschenkopf eingebracht hat. Entzieht ein Streit wilden Völkern das Leben, so werden immer zu Gunsten desjenigen entschieden, der zuerst einen Menschenkopf bringt.

Die Menschenopfer wird meistens in der Art betrieben, daß mehrere Mitglieder des Stammes, mit Borkrüden und guten Klingen — bezwungen — ausgerückt, so nahe wie möglich an die Grenze herantommen und sich in der Nachbarschaft eines viel begangenen Pfades in den

Zeit Feindseligkeiten eröffnen oder sich zum Anschluß an eine Rebellion verführen lassen. Kampferführer haben öfter Hauptlingen Vergütung für das Schlagen der Bäume zu zahlen. Ein Hauptling, welcher hier durch ein reiches Mann wurde, Dicht-lo-ah, führte den schimmern Kriegerkampf von 1902, welcher 50 Tage dauerte und fast zum Untergang des Städtchens Kunghe geführt hätte.

Im Jahre 1912 haben sie nicht weniger, als 187 Kampferführer getötet und außerdem 190 verwundet! Wohlgerollt, so viele Opfer hatten die Ayalas allein auf dem Reichthol.

lich durch ihren selbstmörderischen Übermut ausbrechen. Überall, wo die Kampferbäume noch am reichlichsten wachsen, ist auch die Gefahr am größten.

Die japanischen und die, in ihrem Dienste stehenden eingeborenen Polizeiboten (von „indisch indischer“ Stämmen), welche die Sperreordnungen zu errichten und zu bewachen haben, führen ein sehr wenig beneidenswertes Leben! Sie haben sowohl sich selbst als die Wachen auf zu verteidigen, Tag und Nacht müssen sie jederzeit auf Angriffe gefaßt sein.

Die Eingeborenen haben eine unendliche Fülle abergläubischer Vorstellungen. Sie bewilligen die jungfräulichen Wälder mit den Schätzen ihrer Vorfahren, und aus diesem Grunde werden Bäume aus bestimmten Gründen niemals gefällt.

Das Unglück, denke ich, daß Anglied, jeder Freund, gehen in meine Schwägermutter in einem Wal anfall aus dem Himmel gesprungen. „Na und?“ „Wir wollen Pastoret?“

„Denke, die kommt voriges Jahr in unter Lues un frogt mit Mueier ob se nit-rohe Eier bo kunn; si müesste aber ganz wegg'ien — un Druß führt je mit Mueier in Henneidoll un l'ait, sie soll sich ruck lange, zo nie als sie bruedt. Sont do die dumm Gans, do dene mach si toine, die se so zu trisch. Hernach der Mueier guere g' ues de Au.“

„Denke, die kommt voriges Jahr in unter Lues un frogt mit Mueier ob se nit-rohe Eier bo kunn; si müesste aber ganz wegg'ien — un Druß führt je mit Mueier in Henneidoll un l'ait, sie soll sich ruck lange, zo nie als sie bruedt. Sont do die dumm Gans, do dene mach si toine, die se so zu trisch. Hernach der Mueier guere g' ues de Au.“

„Denke, die kommt voriges Jahr in unter Lues un frogt mit Mueier ob se nit-rohe Eier bo kunn; si müesste aber ganz wegg'ien — un Druß führt je mit Mueier in Henneidoll un l'ait, sie soll sich ruck lange, zo nie als sie bruedt. Sont do die dumm Gans, do dene mach si toine, die se so zu trisch. Hernach der Mueier guere g' ues de Au.“

„Denke, die kommt voriges Jahr in unter Lues un frogt mit Mueier ob se nit-rohe Eier bo kunn; si müesste aber ganz wegg'ien — un Druß führt je mit Mueier in Henneidoll un l'ait, sie soll sich ruck lange, zo nie als sie bruedt. Sont do die dumm Gans, do dene mach si toine, die se so zu trisch. Hernach der Mueier guere g' ues de Au.“

„Denke, die kommt voriges Jahr in unter Lues un frogt mit Mueier ob se nit-rohe Eier bo kunn; si müesste aber ganz wegg'ien — un Druß führt je mit Mueier in Henneidoll un l'ait, sie soll sich ruck lange, zo nie als sie bruedt. Sont do die dumm Gans, do dene mach si toine, die se so zu trisch. Hernach der Mueier guere g' ues de Au.“

„Denke, die kommt voriges Jahr in unter Lues un frogt mit Mueier ob se nit-rohe Eier bo kunn; si müesste aber ganz wegg'ien — un Druß führt je mit Mueier in Henneidoll un l'ait, sie soll sich ruck lange, zo nie als sie bruedt. Sont do die dumm Gans, do dene mach si toine, die se so zu trisch. Hernach der Mueier guere g' ues de Au.“

„Denke, die kommt voriges Jahr in unter Lues un frogt mit Mueier ob se nit-rohe Eier bo kunn; si müesste aber ganz wegg'ien — un Druß führt je mit Mueier in Henneidoll un l'ait, sie soll sich ruck lange, zo nie als sie bruedt. Sont do die dumm Gans, do dene mach si toine, die se so zu trisch. Hernach der Mueier guere g' ues de Au.“

„Denke, die kommt voriges Jahr in unter Lues un frogt mit Mueier ob se nit-rohe Eier bo kunn; si müesste aber ganz wegg'ien — un Druß führt je mit Mueier in Henneidoll un l'ait, sie soll sich ruck lange, zo nie als sie bruedt. Sont do die dumm Gans, do dene mach si toine, die se so zu trisch. Hernach der Mueier guere g' ues de Au.“

Unsere Agenten

- | | | | | | | | | | |
|-------------------------|-----------|-------------------|------------|--------------------|-------------|---------------------|--------------|------------------|-------------|
| Josef Franz Baumgartner | Grayson | Peter B. Bergmann | Borden | Rudolf Doering | Schmidt | D. D. Froese | Ruff Lat. | John Gung | Gumboldt |
| Wm. Braun | Dunelm | J. A. Broening | Uutterton | John Dohlschneider | Goldfort | Jakob Geres | Gravelbourg | John Hermann | Carl Gray |
| Joe. Busch | Belvoir | R. Barilowski | Beregina | Adam Engel | Woburn | Peter Geres | Lemberg | Rudolph Hoffmann | Rafomus |
| Ferd. Becker | Calder | R. Barilowski | Beregina | August Fiedler | Deer Fort | Christ Grischlawsky | Forres | Dr. Gaid | Kenndorf |
| Karl Brodt | Ingina | Fredy Becker | Langenburg | J. J. S. Friesen | Drafe | Ernst Roth | Gratham Hill | H. S. Herringer | Maple Creek |
| Karl Bäder | Trat | Henry Doering | Rosthern | Adam Frank | Seblen | Jakob Hoffmann | Francis | Valentin Garty | Sebley |
| J. A. Bongert | Walesbury | Carl Duchig | Quinton | Anton Frey | For Wallace | P. J. Hoffmann | Annabehn | Adam Jung | Bulhae |
| August Bachmann | Killala | Max Drab | Denzil | Jo'n Friesen | Scott | Peter Hoffmann | Bruno | Fred. Imhoff | Dana |

Wir bitten unsere Leser, die ihre Abonnementgelder noch nicht eingeschickt haben und sich die Mühe des Schickens durch die Post ersparen wollen, selber sowie Bestellungen aus den „Courier“ bei unseren Agenten zu machen.

Where Does Your Grain Go? Um diese Zeit ist Ihre Ernte eingeknickt und steht zu Ihrer Verfügung. ... The Grain Growers' Grain Co. Ltd.

Wir wollen Wahrheit

(Aus dem Extrablatt des "Courier" vom 22. August.)

Der "Courier" ist in jeder Weise befreit, seinen Lesern durch eine durchnummerierte, periodische, ersichtliche, bei aller Korrektheit, die wir als canadische Zeitung stets zeigen werden, zu berichten, was es doch unsere Pflicht, gegen die Auswüchse im Reichstendenz und namentlich in der Beurteilung der Vorgänge auf dem Kriegsschauplatz seitens einiger in englischer Sprache erscheinenden canadischen Zeitungen zu protestieren.

Wir glauben nicht, daß diese Zeitungen dem Interesse des canadischen Volkes dienen, wenn sie durch übertriebene Sensationsmacherei das Kriegsfieber künstlich steigern. Man vergleiche beispielsweise nur die seit Ausbruch des Krieges bekannt gewordenen Zahlen über die deutschen Verluste. Vorzüglich sollten die Deutschen 30,000 Mann verloren haben. Und wenn wir den Gesamtverlust der Deutschen nach den Sensationsmeldungen zusammenschließen, so fehlt nicht viel an einer halben Million. Jetzt aber haben dieselben Zeitungen die offiziell festgestellten Verluste Deutschlands bekannt gegeben. Danach hat Deutschland bis zum 18. August nur einen Verlust von 1,500 Gefallenen und 7,000 Verwundeten zu beklagen. Diese Velle ist vollständig und umfaßt die in den verschiedenen Zeilen operierenden deutschen Armeen.

Noch ungerechter erscheinen uns die Beschuldigungen des Barbarismus, die man in Sensationsnachrichten gegen die deutschen Truppen erhoben hat. Wenn sogar eine sonst erstklassige und von uns sehr geschätzte Zeitung Reginas die preussischen Soldaten als die "Noten Indianer" Gypsos bezeichnet, so erscheint uns das denn doch allzu hart und nur geeignet, in unangenehmer Weise gefühllos zu machen. Dieselbe Zeitung hat kürzlich ihre darin lautenden Senatsüberblicke widerrufen, nachdem in England und Amerika angelegentlich Klagen über diese unangelegentlich in jeder Weise menschenwidrig und mit großer Rücksichtnahme im Lande ihrer Gesetze vorgeworfen und namentlich die dortige Bevölkerung durchaus schonend behandelt.

Etwas über Sprachen

Welches ist die beste Sprache? — Selbstverständlich unsere eigene Sprache.

Alle Nationen und Völker denken, daß ihre Sprache die beste ist, denn sie alle können die Ideen, durch welche sie sich auszeichnen, den Geistes, welcher sie befruchtet, und die besten und wertvollsten Gedanken ihrer Natur durch ihre eigene Sprache am besten ausdrücken.

In Kanada gibt es zwei wichtige Sprachen, Englisch und Französisch. Dort werden Geschäfte in beiden Sprachen mit derselben Leichtigkeit abgewickelt. Alle englischen Firmen haben französische Angestellte und jede französische Firma hat englische Angestellte, jedoch nie Stunden in beiden Sprachen gleichmäßig zu bedienen können. Sie beide sprechen bei den Nationalitäten bedienen können.

In West Canada indes (obgleich es in Saskatchewan allein mehr als 250,000 deutschsprachige Einwohner gibt) sind die Leute gezwungen, die englische Sprache zu benutzen, was jetzt die Wechselsprache der Kaufleute des Westens ist. Die deutsche Handelskraft wird nicht anerkannt. Eine geschäftliche deutsche Angelegenheit, doch nicht viele.

Gewöhnlich sind wir es zu schreiben eines englischen Geschäftsbriefes im Nachteil. Denn, wenn man die englische Sprache auch noch so gut spricht, sind die Fremden des englischen Geschäftsverkehrs doch solche, die viele Überarbeit nicht mehr leisten können. Sie können Ihre Gedanken besser und genauer in ihrer eigenen Sprache ausdrücken. Also schreiben wir sie so oft als möglich in deutscher Sprache. Wir sollten sie gebrauchen, wenn wir um Auskunft über Sach-

Der beste Schütze

In dem ungarischen Städtchen Ungar hat sich folgende heitere Episode zugezogen:

Aus der dortigen Kaserne wurden die eingerückten Reservisten zu den Schießübungen geführt. Der Reservist Demeter János trat an den Schießstand der 100 Meter entfernten Scheibe heran und schloß mehr als 10 Mal hintereinander ins Zentrum. Der Hauptmann belohnte den Vortrefflichen mit einer Krone und fragte ihn nach seinem Jambor. Als János die Krone an sich nahm, sagte er: "Meine Krone, Herr Hauptmann, ich bin ein Bauer."

Die Aktie

(Von Frau Müller.)

Aus der Erbchaft meiner Tante Karoline war mir eine Aktie zugefallen. Eine Aktie der Jähimes-Gesellschaft Aktiengesellschaft in Pfaffenhofen. Ich wollte das mir nicht entgehen lassen. Ein Aktionär mit einer Aktie ist ohne Belang. Er ist weniger als nichts. Er ist lächerlich. Und dennoch war ich einen Tag lang König mit dieser Aktie. Und das kam so.

Ich stellte meine Ferienpläne zusammen. Reisepläne machen ist eine tolle Sache. Besonders wenn es ein Gebirge geht. Voll süßen Vorsatzes geht man im Geiste auf die Reise. Willig, allzu willig führt der Reisefingerring auf der Karte verschleierte Täler entlang, Täler abwärts von der großen Straße — wie wär's, wie wär's, wenn da noch das und das auf der Fahrt ins Ferienland mitnähmt?

Dalt — fand da nicht Pfaffenhofen zwischen zwei Berggipfeln auf der Karte? Pfaffenhofen? Stimmt da nicht jene Erbchaftsaktie her?

Ich suchte eilig in einem blauen Adressbuch "Erinnerungen". Da hatte ich nämlich meine Sagentie hineinregistriert.

Richtig, also da lag die Aktie zwischen einem Brief mit Weissagung und einem losen Albumblatt und sah ich ganz wohl. Ich sah sie an. Pfaffenhofen stand darauf ganz deutlich.

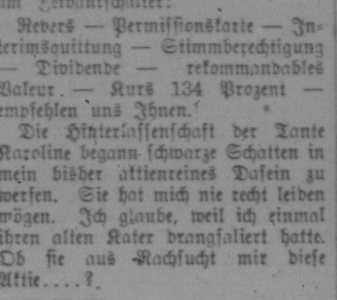
Da hatte ich eine Eingebung und schrieb einen Brief. An die Hl. Diktation der Arbeiter-Sängergesellschaft Aktiengesellschaft in Pfaffenhofen.

Als Herr Aktionär erlaube ich mir die ergebene Anfrage, ob ich demnächst gelegentlich einer Reise Ihre Werte beschaffen darf.

Hochachtungsvoll.

Wunderbare Asthma-Heilung

Vitt fünfzehn Jahre jahrelang, bis er „Fruit-a-tives“ versuchte



Dr. H. W. White, Esq.

Nachdem ich fünfzehn Jahre lang sehr schwer an Asthma litt — manchmal mußte ich viele Wochen nicht lang aufstehen — begann ich „Fruit-a-tives“ einzunehmen. Diese wunderbaren Tabletten brachten meine Verdauung wieder her. Kurz nach dem Beginn der Behandlung war „Fruit-a-tives“ bis ich von diesen Tabletten „übermüdet“ war. Für Kranke, welche an dieser schmerzhaften Krankheit leiden, wie ich litt, in „Fruit-a-tives“ nicht mit Geld auszuweichen. Ich empfehle es denen allen an Asthma leidenden, welche schwerer Asthma nach durch Ausschütteln nicht erliegen. Dr. H. W. White.

Einige Schachtel für \$2.50. Probe-Schachtel 25c. Bei allen Händlern oder von Fruit-a-tives Limited, Ottawa.

Die Summe „I“ darunter steht, die er wieder unterschrieb. Diese Kraft, dachte ich, ist ein solches Zeichen für den Geschäftsbetrieb meiner Aktiengesellschaft. Dann wurde ich dem Bürgermeister vorgestellt. Und dieser klopfte mir vertraulich auf die Mitte meines Rückens.

Ich aber setzte mich und schlug die Beine herrlich übereinander. Sofort kam eine feierliche Stimmung in den Raum, nur etwas gemildert durch das flüchtige Sägeschnurren, das deutlich durch die Fenster drang.

Wit lauter Umstimme, konstatierte der Notar die gelesene und statutenmäßige Ladung zur Versammlung. Sollte von den verehrlichen anwesenden Aktionären die Verlesung des besprochen Jahresberichtes gewünscht werden, so... fuhr der Vorsitzende weiter fort im Text.

„Ja“, sagte ich knopp und trocken, und es begann am Vorabend bis zu „aussehen wie von einem gehorchten Wasserfall.“ Als der Notar „Diverses“ an die Reihe kam, sagte ich:

„Erwartungsvoll und etwas demütig“ sah ich mich die andere an. „Es folgte ein eifriges Blättern in Büchern und Heften.“

„Ja“, sagte schließlich der Direktor. „Gut. Dann möchte ich noch den Wunsch ausdrücken, daß künftig nicht wieder Schmiergeld für sieben Jahre vor Verrat gekauft wird. Die Schmiergeldpraktik ist unehrenhaft, meine Herren.“

Hier verfuhr der Direktor mir zugunsten. Aber ich blieb hart. Der Vorsitzende stellte schließlich den Antrag auf Genehmigung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung. Dabei stützte seine Stimme in wein.

„Halt!“ sagte ich. „Warte! Hast du auf allen Gesichtern. Ich kostete diesen Hiesel meines Aktoriens — langsam aus mir.“

„Ich habe nichts gegen die Deiner Angewandten.“ Die Spannung kam zurück. — jedoch befragte ich in Absicht der wieder verheiratheten Dividende eine Erhöhung, erstens der Aufsichtskantimente um drei Prozent —

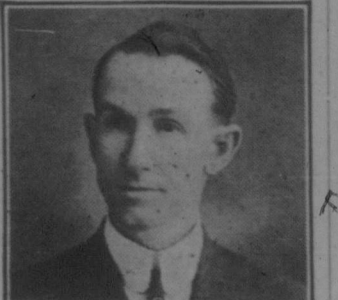
Der Bürgermeister Gesicht ging schlagartig in die Breite. — zweitens eine Erhöhung des Direktorengehalts um tausend Franken —

Der Vorstand machte eine unwillkürliche scharfe Kopferneigung gegen meinen Platz. — drittens eine Gratifikation von hundert Franken an jeden Beamten —

Der Buchhalter an dem Tischchen beim Saaleingang schenkte vergnügt von seinem Eise auf. — und eine solche von dreißig Franken an jeden Arbeiter unserer Werke.“

Wunderbare Asthma-Heilung

Vitt fünfzehn Jahre jahrelang, bis er „Fruit-a-tives“ versuchte



Dr. H. W. White, Esq.

Nachdem ich fünfzehn Jahre lang sehr schwer an Asthma litt — manchmal mußte ich viele Wochen nicht lang aufstehen — begann ich „Fruit-a-tives“ einzunehmen. Diese wunderbaren Tabletten brachten meine Verdauung wieder her. Kurz nach dem Beginn der Behandlung war „Fruit-a-tives“ bis ich von diesen Tabletten „übermüdet“ war. Für Kranke, welche an dieser schmerzhaften Krankheit leiden, wie ich litt, in „Fruit-a-tives“ nicht mit Geld auszuweichen. Ich empfehle es denen allen an Asthma leidenden, welche schwerer Asthma nach durch Ausschütteln nicht erliegen. Dr. H. W. White.

Einige Schachtel für \$2.50. Probe-Schachtel 25c. Bei allen Händlern oder von Fruit-a-tives Limited, Ottawa.

Die Summe „I“ darunter steht, die er wieder unterschrieb. Diese Kraft, dachte ich, ist ein solches Zeichen für den Geschäftsbetrieb meiner Aktiengesellschaft. Dann wurde ich dem Bürgermeister vorgestellt. Und dieser klopfte mir vertraulich auf die Mitte meines Rückens.

Ich aber setzte mich und schlug die Beine herrlich übereinander. Sofort kam eine feierliche Stimmung in den Raum, nur etwas gemildert durch das flüchtige Sägeschnurren, das deutlich durch die Fenster drang.

Wit lauter Umstimme, konstatierte der Notar die gelesene und statutenmäßige Ladung zur Versammlung. Sollte von den verehrlichen anwesenden Aktionären die Verlesung des besprochen Jahresberichtes gewünscht werden, so... fuhr der Vorsitzende weiter fort im Text.

„Ja“, sagte ich knopp und trocken, und es begann am Vorabend bis zu „aussehen wie von einem gehorchten Wasserfall.“ Als der Notar „Diverses“ an die Reihe kam, sagte ich:

„Erwartungsvoll und etwas demütig“ sah ich mich die andere an. „Es folgte ein eifriges Blättern in Büchern und Heften.“

„Ja“, sagte schließlich der Direktor. „Gut. Dann möchte ich noch den Wunsch ausdrücken, daß künftig nicht wieder Schmiergeld für sieben Jahre vor Verrat gekauft wird. Die Schmiergeldpraktik ist unehrenhaft, meine Herren.“

Hier verfuhr der Direktor mir zugunsten. Aber ich blieb hart. Der Vorsitzende stellte schließlich den Antrag auf Genehmigung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung. Dabei stützte seine Stimme in wein.

„Halt!“ sagte ich. „Warte! Hast du auf allen Gesichtern. Ich kostete diesen Hiesel meines Aktoriens — langsam aus mir.“

„Ich habe nichts gegen die Deiner Angewandten.“ Die Spannung kam zurück. — jedoch befragte ich in Absicht der wieder verheiratheten Dividende eine Erhöhung, erstens der Aufsichtskantimente um drei Prozent —

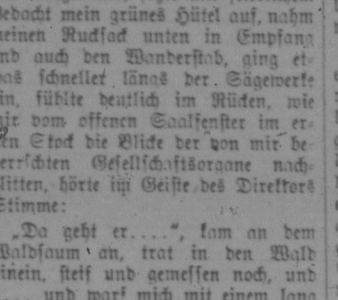
Der Bürgermeister Gesicht ging schlagartig in die Breite. — zweitens eine Erhöhung des Direktorengehalts um tausend Franken —

Der Vorstand machte eine unwillkürliche scharfe Kopferneigung gegen meinen Platz. — drittens eine Gratifikation von hundert Franken an jeden Beamten —

Der Buchhalter an dem Tischchen beim Saaleingang schenkte vergnügt von seinem Eise auf. — und eine solche von dreißig Franken an jeden Arbeiter unserer Werke.“

Wunderbare Asthma-Heilung

Vitt fünfzehn Jahre jahrelang, bis er „Fruit-a-tives“ versuchte



Dr. H. W. White, Esq.

Nachdem ich fünfzehn Jahre lang sehr schwer an Asthma litt — manchmal mußte ich viele Wochen nicht lang aufstehen — begann ich „Fruit-a-tives“ einzunehmen. Diese wunderbaren Tabletten brachten meine Verdauung wieder her. Kurz nach dem Beginn der Behandlung war „Fruit-a-tives“ bis ich von diesen Tabletten „übermüdet“ war. Für Kranke, welche an dieser schmerzhaften Krankheit leiden, wie ich litt, in „Fruit-a-tives“ nicht mit Geld auszuweichen. Ich empfehle es denen allen an Asthma leidenden, welche schwerer Asthma nach durch Ausschütteln nicht erliegen. Dr. H. W. White.

Einige Schachtel für \$2.50. Probe-Schachtel 25c. Bei allen Händlern oder von Fruit-a-tives Limited, Ottawa.

Die Summe „I“ darunter steht, die er wieder unterschrieb. Diese Kraft, dachte ich, ist ein solches Zeichen für den Geschäftsbetrieb meiner Aktiengesellschaft. Dann wurde ich dem Bürgermeister vorgestellt. Und dieser klopfte mir vertraulich auf die Mitte meines Rückens.

Ich aber setzte mich und schlug die Beine herrlich übereinander. Sofort kam eine feierliche Stimmung in den Raum, nur etwas gemildert durch das flüchtige Sägeschnurren, das deutlich durch die Fenster drang.

Wit lauter Umstimme, konstatierte der Notar die gelesene und statutenmäßige Ladung zur Versammlung. Sollte von den verehrlichen anwesenden Aktionären die Verlesung des besprochen Jahresberichtes gewünscht werden, so... fuhr der Vorsitzende weiter fort im Text.

„Ja“, sagte ich knopp und trocken, und es begann am Vorabend bis zu „aussehen wie von einem gehorchten Wasserfall.“ Als der Notar „Diverses“ an die Reihe kam, sagte ich:

„Erwartungsvoll und etwas demütig“ sah ich mich die andere an. „Es folgte ein eifriges Blättern in Büchern und Heften.“

„Ja“, sagte schließlich der Direktor. „Gut. Dann möchte ich noch den Wunsch ausdrücken, daß künftig nicht wieder Schmiergeld für sieben Jahre vor Verrat gekauft wird. Die Schmiergeldpraktik ist unehrenhaft, meine Herren.“

Hier verfuhr der Direktor mir zugunsten. Aber ich blieb hart. Der Vorsitzende stellte schließlich den Antrag auf Genehmigung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung. Dabei stützte seine Stimme in wein.

„Halt!“ sagte ich. „Warte! Hast du auf allen Gesichtern. Ich kostete diesen Hiesel meines Aktoriens — langsam aus mir.“

„Ich habe nichts gegen die Deiner Angewandten.“ Die Spannung kam zurück. — jedoch befragte ich in Absicht der wieder verheiratheten Dividende eine Erhöhung, erstens der Aufsichtskantimente um drei Prozent —

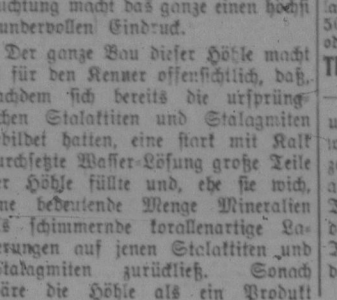
Der Bürgermeister Gesicht ging schlagartig in die Breite. — zweitens eine Erhöhung des Direktorengehalts um tausend Franken —

Der Vorstand machte eine unwillkürliche scharfe Kopferneigung gegen meinen Platz. — drittens eine Gratifikation von hundert Franken an jeden Beamten —

Der Buchhalter an dem Tischchen beim Saaleingang schenkte vergnügt von seinem Eise auf. — und eine solche von dreißig Franken an jeden Arbeiter unserer Werke.“

Wunderbare Asthma-Heilung

Vitt fünfzehn Jahre jahrelang, bis er „Fruit-a-tives“ versuchte



Dr. H. W. White, Esq.

Nachdem ich fünfzehn Jahre lang sehr schwer an Asthma litt — manchmal mußte ich viele Wochen nicht lang aufstehen — begann ich „Fruit-a-tives“ einzunehmen. Diese wunderbaren Tabletten brachten meine Verdauung wieder her. Kurz nach dem Beginn der Behandlung war „Fruit-a-tives“ bis ich von diesen Tabletten „übermüdet“ war. Für Kranke, welche an dieser schmerzhaften Krankheit leiden, wie ich litt, in „Fruit-a-tives“ nicht mit Geld auszuweichen. Ich empfehle es denen allen an Asthma leidenden, welche schwerer Asthma nach durch Ausschütteln nicht erliegen. Dr. H. W. White.

Einige Schachtel für \$2.50. Probe-Schachtel 25c. Bei allen Händlern oder von Fruit-a-tives Limited, Ottawa.

Die Summe „I“ darunter steht, die er wieder unterschrieb. Diese Kraft, dachte ich, ist ein solches Zeichen für den Geschäftsbetrieb meiner Aktiengesellschaft. Dann wurde ich dem Bürgermeister vorgestellt. Und dieser klopfte mir vertraulich auf die Mitte meines Rückens.

Ich aber setzte mich und schlug die Beine herrlich übereinander. Sofort kam eine feierliche Stimmung in den Raum, nur etwas gemildert durch das flüchtige Sägeschnurren, das deutlich durch die Fenster drang.

Wit lauter Umstimme, konstatierte der Notar die gelesene und statutenmäßige Ladung zur Versammlung. Sollte von den verehrlichen anwesenden Aktionären die Verlesung des besprochen Jahresberichtes gewünscht werden, so... fuhr der Vorsitzende weiter fort im Text.

„Ja“, sagte ich knopp und trocken, und es begann am Vorabend bis zu „aussehen wie von einem gehorchten Wasserfall.“ Als der Notar „Diverses“ an die Reihe kam, sagte ich:

„Erwartungsvoll und etwas demütig“ sah ich mich die andere an. „Es folgte ein eifriges Blättern in Büchern und Heften.“

„Ja“, sagte schließlich der Direktor. „Gut. Dann möchte ich noch den Wunsch ausdrücken, daß künftig nicht wieder Schmiergeld für sieben Jahre vor Verrat gekauft wird. Die Schmiergeldpraktik ist unehrenhaft, meine Herren.“

Hier verfuhr der Direktor mir zugunsten. Aber ich blieb hart. Der Vorsitzende stellte schließlich den Antrag auf Genehmigung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung. Dabei stützte seine Stimme in wein.

„Halt!“ sagte ich. „Warte! Hast du auf allen Gesichtern. Ich kostete diesen Hiesel meines Aktoriens — langsam aus mir.“

„Ich habe nichts gegen die Deiner Angewandten.“ Die Spannung kam zurück. — jedoch befragte ich in Absicht der wieder verheiratheten Dividende eine Erhöhung, erstens der Aufsichtskantimente um drei Prozent —

Der Bürgermeister Gesicht ging schlagartig in die Breite. — zweitens eine Erhöhung des Direktorengehalts um tausend Franken —

Der Vorstand machte eine unwillkürliche scharfe Kopferneigung gegen meinen Platz. — drittens eine Gratifikation von hundert Franken an jeden Beamten —

Der Buchhalter an dem Tischchen beim Saaleingang schenkte vergnügt von seinem Eise auf. — und eine solche von dreißig Franken an jeden Arbeiter unserer Werke.“

Sanol-Blut-Salz

SALT SANGUINIS

Ein vorzügliches Mittel in Verdauungsstörungen, Nüchtern, Regelung des Stuhlganges usw. Das Blut ist ein dem Salzgehalt des Blutes nachgebildetes Salzgemisch und ist in seiner Wirkung ebenfalls milde wie nachfolgendes Salzgemisch, auch wenn eine lange Zeit hindurch genommen. Preis 50c. In Apotheken von allen Apotheken oder bei der

The Sanol Mfg. Co., Ltd., Winnipeg, Man.

unter dem Kaiser Caracalla errichtet worden ist. Auf der zehnjährigen Münzregierung (sowohl auf der Caesars als auch auf dem Augustus-Kaiser) Teile von Münzen entwarf. Durch die Zusammenfassung der einzelnen Teile ist es gelungen, eine vollständige Getriebemühle zu rekonstruieren. Mit der Rückkehr Prof. Dr. A. De Coq nach Berlin ist die neueste Reihe des Gelehrten in das Pariser Museum, die er im Auftrag der Reg. Kabinets der Münz- und Medaillenkammer in Paris ausübte, glücklich zum Abschluß gelangt. De Coq führte zunächst im Gebiet der Ruffina große Ausgrabungen durch und machte hier eine reiche Ausbeute von hundertjährigen Münzen aus dem 5. bis 8. Jahrhundert. Dann wurde er sich nach Tauschen der Münzen, die er ergrub, an der Sanol-Mühle, die er im Auftrag der Münz- und Medaillenkammer in Paris ausübte, glücklich zum Abschluß gelangt. De Coq führte zunächst im Gebiet der Ruffina große Ausgrabungen durch und machte hier eine reiche Ausbeute von hundertjährigen Münzen aus dem 5. bis 8. Jahrhundert. Dann wurde er sich nach Tauschen der Münzen, die er ergrub, an der Sanol-Mühle, die er im Auftrag der Münz- und Medaillenkammer in Paris ausübte, glücklich zum Abschluß gelangt.

Die deutsche Kolonie ELBERTA

Baldwin County + ALABAMA

Die ersten Gewinne, Obi- und Familienarbeiten an der Goldküste. Ihre Ertragsfähigkeit beläuft sich auf \$75-\$200 per Acre im Jahr. Zwei und drei Acres pro Jahr. Je ein Acre vom Wolf und 150 Fuß höher gelegen. — Nicht bei Mobile und Pensacola.

Die deutsche Kolonie ELBERTA

Baldwin County + ALABAMA

Die ersten Gewinne, Obi- und Familienarbeiten an der Goldküste. Ihre Ertragsfähigkeit beläuft sich auf \$75-\$200 per Acre im Jahr. Zwei und drei Acres pro Jahr. Je ein Acre vom Wolf und 150 Fuß höher gelegen. — Nicht bei Mobile und Pensacola.

Die deutsche Kolonie ELBERTA

Baldwin County + ALABAMA

Die ersten Gewinne, Obi- und Familienarbeiten an der Goldküste. Ihre Ertragsfähigkeit beläuft sich auf \$75-\$200 per Acre im Jahr. Zwei und drei Acres pro Jahr. Je ein Acre vom Wolf und 150 Fuß höher gelegen. — Nicht bei Mobile und Pensacola.

Die deutsche Kolonie ELBERTA

Baldwin County + ALABAMA

Die ersten Gewinne, Obi- und Familienarbeiten an der Goldküste. Ihre Ertragsfähigkeit beläuft sich auf \$75-\$200 per Acre im Jahr. Zwei und drei Acres pro Jahr. Je ein Acre vom Wolf und 150 Fuß höher gelegen. — Nicht bei Mobile und Pensacola.

Die deutsche Kolonie ELBERTA

Baldwin County + ALABAMA

Die ersten Gewinne, Obi- und Familienarbeiten an der Goldküste. Ihre Ertragsfähigkeit beläuft sich auf \$75-\$200 per Acre im Jahr. Zwei und drei Acres pro Jahr. Je ein Acre vom Wolf und 150 Fuß höher gelegen. — Nicht bei Mobile und Pensacola.

Die deutsche Kolonie ELBERTA

Baldwin County + ALABAMA

Die ersten Gewinne, Obi- und Familienarbeiten an der Goldküste. Ihre Ertragsfähigkeit beläuft sich auf \$75-\$200 per Acre im Jahr. Zwei und drei Acres pro Jahr. Je ein Acre vom Wolf und 150 Fuß höher gelegen. — Nicht bei Mobile und Pensacola.

Nachlesen bringt Vorteil

Kleine Anzeigen des „Saskatchewan Courier“

Inferieren bringt Erfolg

Hotels
European Hotel
G. Entener, Besitzer
Ecke 20. Ave. u. Ottawa-Straße, Regina, Sask.
Gute Zimmer mit Dampfheizung, vorzügliche deutsche Küche, freundliche deutsche Bedienung. Beste Weine, Liqueur und Zigarren.

Metropole Hotel
Besitzer: Adolf Schumann, Franz Brunner, und Robert Schumann.
Kofe Straße, ganz nahe der C.P.R. Station.
Das beste und modernste Hotel Reginas. Große, helle Zimmer. Deutsche Küche. Beste Weine, Liqueur und Zigarren. Ausmerksaueste Bedienung. Deutsche Bedienung.

Vons Hotel
John W. Schumann, Theo. Schmitz
Eigentümer.
Reginas größtes deutsches Hotel
Deutsche Bedienung. Deutsche Küche. Gute Zimmer. Zimmer-Telephon. Dampfheizung. Elektrisches Licht.
Ecke 10. Avenue und Oiler Straße, am Marktplatz, Regina, Sask.

Maple Leaf Hotel, Markinch
Karl Schmidt, Besitzer.
Gutes deutsches Hotel an der Kf-fella Linie. Beste Weine, Liqueur und Zigarren. Schöne freundliche Zimmer, neu und modern. Badezimmer mit warmem und kaltem Wasser. Deutsche Küche. Raten \$2.00 per Tag.

Leichenbestatter
SPEERS
Der Ort, wo man gute Preise billig kaufen kann
1761 Hamilton St.
Offen bei Tag und Nacht - Automobil-Ambulanz -

BOWKER & MILLARD
Leichenbestatter u. Särgefabrikanten
2000 Broad St.
Regina, Sask.
Telephon 2323

Malerarbeiten.
Halte mich zur Anfertigung von Dekorations-, Tapezier- und Streicherarbeiten bestens empfohlen. Kritische Arbeit garantiert.
Frank Dummer, Regina, 1913 St. John St. Phone 4614

R. G. Boas, 1841 Scarth St., Regina, Sask. Südlich von Postoffice. P. O. Box 942. Telephon 3923. Zigarren, Zigaretten, Tabak, Pfeifen. Gute Ware. Billige Preise. Höfliche Bedienung.

Franz M. Selinger, Malermeister, 1709 Quebec St., Regina. Ich führe alle Regeln und bringe dieselben in erstklassigen Stand. Habe beste Zeugnisse. Aufträge nach außen werden ausgeführt.

Kennett & Cadie, Regina
Telephon 4262. 1526 Fife Ave.
Maple Leaf Block. Elektrische Anlagen, Aufstellungen, Lampen und Installation von elektrischer Bedienung.

VIAMI
Handlung für veredelte Erzeugnisse.
Hygiene (400 Seiten Buch) auf Verlangen.
Postoffice für Saskatchewan: Union Trust Gebäude, Regina
H. L. Luce, Johnston, Geschäftsleiterin.

Rechtsanwälte
Doerr & Guggisberg,
Deutsche Advokaten, Rechtsanwälte und Notare. Einzige deutsche Rechtsanwaltsfirma in Canada. Geld auf Grundbesitz. Zimmer 303, Northern Bank Bldg., Regina, Sask. J. Emil Doerr, L.L.B., B. G. Guggisberg, B.A.

Allan, Gordon & Bryant
Advokaten, Rechtsanwälte und Notare. A. L. Gordon, Jas. F. Bryant, L.L.B., B. Guggisberg & Duncan Bldg., Regina, Sask.

Carrothers & Williams
Advokaten, Rechtsanwälte und Notare. Zimmer 202 Weisman Chambers, Kofe St., Regina, Sask. Ashton D. Carrothers, Edwin S. Williams, L.L.B.

Balfour, Martin & Cajey
Rechtsanwälte, Anwälte und öffentliche Notare. Jas. Balfour, B. R. Martin, B.A., Moery Cajey, B. C. L. Geld zu verleihen. Office: Dufferin Block, 11. Ave., Regina, Sask.

McMurray & Tingley
Rechtsanwälte, Advokaten und Notare. Robert Daniel McMurray, Archibald Kenen Tingley. 1836 Hamilton St. Telephon 3735. Regina, Sask.

Curgeon, Brown & Thomson
Brown, Thomson & McLean
Rechtsanwälte, Advokaten, Notare, u. s. w. Hon. B. J. A. Curgeon A. G. Gen. Staats-Anwalt. L. D. Brown, H. J. Thomson, A. L. McLean. McCollum & Hill Gebäude. Regina, Phone 5641.

A. Allan Fisher, Rechtsanwalt, Advokat und öffentlicher Notar. Geld zu verleihen. Office: Suites 101-102 1. Stock, Weisman Chambers, Kofe Str. Phones: Office 3286. Wohnung 2508. Regina, Sask.

Frame, Secord & Turnbull
Advokaten, Solicitoren, Notare. J. C. Secord, J. B. Turnbull, B.A., J. C. Frame, L.L.B. Offices: Kofe Str. zur alten Post Office, Regina, Canada.

Buckles, Donald & Mary Vernon
Rechtsanwälte, Advokaten und Notare. Daniel Buckles, Vertreter des Staatsanwalts. Wir vertreten: Auskunft in Angelegenheiten jeder Art, in deutscher Sprache. 209 Reid Block, Swift Current, Sask. und Bruffa, Sask.

J. J. Heinrichs, Deffentlicher Notar, Versicherung, Geld zu verleihen. Aberdeen, Sask.

Martin & McGwen,
Rechtsanwälte, u. s. w. Banner Block, Regina. B. S. McGwen, J. D. Martin. Telephon 2925

Bryant & Wheat
Advokaten, Rechtsanwälte und Notare. Office: Kofe Str. McCollum & Hill Block, Regina, Saskatchewan, Canada. James F. Bryant, M.A., L.L.B., Francis W. Wheat.

J. C. Martin, B. W. Kofe
Martin & Kofe
Advokaten und Rechtsanwälte. 1835 Scarth Str., Regina, Sask. Telephon 2274.

Medizinische Aerzte
Dr. B. D. Stewart & H. A. Stewart. Doktoren, Chirurgen und Geburtshelfer. Saskatoon, Sask.

Dr. Roger, Arzt und Chirurg. Absolvent der Universität London, Engl., früher klinischer Assistent für Frauenkrankheiten. Chelsea Hospital, London, Engl. Spezialität: Frauen-, Kinderkrankheiten und Geburtshilfe. Office: Kofe Str. McCollum & Hill Gebäude, Zimmer 210. Office Telephon: 2290. Wohnung Telephon 4753

James McLeod, M.D.C.M.
Spezialist in der Behandlung von Augen-, Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten. Northern Bank Gebäude, Scarth St. Phone 2838. Regina, Sask.

Dr. Seymour Kof, Arzt und Chirurg. Spezialität: Nervenkrankheiten, Frauenkrankheiten u. Chirurgie. Office 1818 Scarth St., gegenüber der Post Office. Phone 3046. Wohnung 2816. Denbigh St. Phone 2822. Sprechstunden 9-11, 2-5, 7-8.30.

Dr. L. Kay, M.D.C.M.
studierte an der Universität in Paris, Frankreich. Spezialität: Chirurgie und Geburtshilfe. Office, Zimmer 4, McCollum Gebäude, Hamilton Straße, Telephone 2548. Wohnung, 1292 Victoria Ave. Telephon 2407. Regina, Saskatchewan.

Dr. G. H. Mitchell, M.B.
Univesität von Toronto, graduiert in St. Vincent's Hospital, Willard Park Hospital und Manhattan Geburtshospital, New York City. Office 1787 Scarth St. Phone 1631. Wohnung 2139 Robinson Straße. Phone 1129. Sprechstunden 9-10, 2-4, 7-9, und nach Vereinbarung.

C. N. Paradis, M.D.
von London, und ex-Interne Reder Hospital von Paris, mit

G. M. Gregoire, M.D.
Spezialist in allgemeiner Chirurgie, Frauenkrankheiten, Geschlechtskrankheiten und Blasenleiden. Stunden 9-11, 3-5, 7-8.30. Phone 1775. Office McCollum Block, Scarth Straße, Regina, Sask. Dr. Gregoire spricht Deutsch.

Dr. C. G. McCutcheon
Arzt und Chirurg. Office 113 Weisman Chambers, Kofe Str., Regina. Telephon: Office, 2706; Wohnung, 2895.

Dr. L. A. Morrison, Arzt und Chirurg, ausgebildet in Berlin, Deutschland. Spezialität: Chirurgie und Frauenleiden. Office: Good Block, gegenüber der City Hall. Phone 4035. Privatwohnung: Cornwall Court, Suite 3. Phone 4036.

Dr. J. C. Blad, New
Blad Block, Hamilton St. Zimmer Nr. 19. Haus-Tele. 4786. Office-Tele. 4787. Regina, Sask.

Dr. Wesley Bishop,
Spezialist für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten. Office 414 McCollum Hill Bldg. Phone 5475, Regina, Sask.

Dr. Ralph Lederman,
Zahnarzt. 105-106 Weisman Chambers, Kofe Str. Telephon 2937. Regina, Sask.

Dr. H. Leitch, Graduirter des Philadelphia Zahn College, Anatomische und Mund Chirurgie Schule. Office 303 Weisman Chambers, Kofe St. Phone 4978

Dr. A. Grogor Smith,
Zahnarzt. Kronen- und Brückenarbeit eine Spezialität. Künstliche Mittel zum schmerzlosen Zahnziehen. Grogor Smith Block, Hamilton St., Regina, Sask.

Dr. Grace Armstrong,
Dentiererin Zahnärztin, 1737 Scarth Straße, Regina, Sask., gegen über dem Kings Hotel. Neben Whoseley's Jewellery-Shop. Office Phone 1043. Haus Phone 930.

Dr. Albert J. Dyer,
Orthodontist und Zahnarzt. McCollum Hill & Co.'s Gebäude, Zimmer 513 und 514. Spezialität: Verbesserung von unregelmäßigkeiten der Kinbacken und Zähne.

H. S. McClung, Office
1833 Scarth Straße, südlich von der Post Office. Telephon 3597.

C. P. Church, professioneller Optometrist und Optiker. Wissenschaftliche Untersuchung der Augen und Anpassung von Gläsern zur Beseitigung von Kopfschmerzen und Überanstrengung der Augen. 1747 Scarth Str., Regina, Saskatchewan.

R. McMullan, Provinzial
Auktionator, Zimmer 3 Blad Block, Regina, Sask. Telephon 3922. Vieh-Verkauf eine Spezialität. Resultate garantiert.

J. Grant, vereidigter
Auktionator für die Provinz Saskatchewan. Verkäufe öffentlich abgehalten. Erfolg garantiert. Lumsden P. O., Sask. Long Distance Phone: Lumsden Beach Rural.

Stempel-fabrik
Gummi-Stampel, gemacht in allen europäischen Sprachen für irgenben Jued. Spezial Offerte in Rahmen Stempeln für 25c, Postfrei in deutschen oder leichten Sprachen. D. H. Rubber Stamp Works, Fife Ave. Regina. Phone 2856.

M. G. Howe, Uhren-
Reparaturer. Heirats- u. Ringe Trauringe. Freie Augen-Untersuchung und Anfertigung von Gläsern, während man wartet. M. G. Howe, Jeweller, Scarth St., Regina, Sask.

Carbon Studio, 1929
South Railway Straße, gegenüber dem Union Bahnhof. Macht die besten Bilder in Saskatchewan für das wenigste Geld. 3 Postkarten für 25c.

Photograph
1833 South Railway St. Macht alle Sorten von Photographien, jeden Deutlich passend. Alle Arbeit garantiert. Kabinett Bilder per Dupond von \$4.00 aufwärts. Ueber dem Union Depot Cafe.

Rossie's Atelier, Regina
Größtes photographisches Atelier am Westen.

German Photo Studio
M. Goldsmith, Photograph, Ecke Toronto und Fife Ave., Regina. Wir fertigen die besten Bilder zu den billigsten Preisen. Wir vergrößern Bilder und machen Bildertafeln.

Bücherrevisoren
LAING & TURNER
Bereidigte Bücherrevisoren. Winnipeg und Regina. R. E. Sage, C. D., hier wohnhafter Teilhaber. 611 McCollum & Hill Bldg. Scarth Straße, Regina, Sask. Telephon 3003.

Dawson & Rowan, berechtigte Bücherrevisoren, früher Perring, Taylor & Dawson. Bücherrevidieren und Untersuchungen. Kofe Straße - Zimmer 5, Masonic Temple, 11. Ave., Regina. Phone 3734. B. J. Dawson, C. A., spricht Deutsch (England u. Saskatchewan). J. Barnham Rowan, C. A., (Schottland u. Saskatchewan.)

Architekten
Tripp & Rowley, Bau-
meister, Zimmer 51, Canada Life Building, Ecke Fife Avenue und Cornwall Straße. Telephon 3346.

Barbiere und Friseur
The Capital Barber
Shop, Hamilton Straße. Deutsches Barbiergeschäft. Größtes und bestes Barbiergeschäft in der Stadt. Güte, reelle deutsche Bedienung. Große Auswahl an Zigarren und Tabak. Billardhalle und Badezimmer. A. Knorr Eigentümer.

Ritter & Rump, deutsches Barbiergeschäft im Victoria Hotel. Sämliche, gute und freundliche Bedienung, mäßige Preise. Kommt einmal zu uns, dann werden wir immer kommen. Wir verstehen unser Geschäft. Ritter & Philipp Rump, Barbiergeschäft im Victoria Hotel.

Offene Stellen
Gesucht verh. tüchtiger Mann als Vorarbeiter auf meiner Farm, Frau als Wirtschaftlerin, um fruchtbar Hausfrau zu vertreten. - Familie mit etwa 5 Kindern, die auf der Farm und im Haus helfen können, vorgezogen. - Nur durchaus tüchtige, zuverlässige Leute wollen sich melden bei: Richard Koch, Neu Südwest P. O., via Sedley, Sask.

Stellengefuche
Deutscher, verheiratet, eben erwandert, sucht bei bescheidenen Ansprüchen, Beschäftigung irgend welcher Art. Kräftig und williger Arbeiter. Gelehrter Fleischer, würde solche Stellung vorziehen. Geil. Offerten unter S. 101, Courier Office.

Stellung sucht deutscher
Schmied. Gehe in einer kleinen Stadt, Ansiedlung oder auch auf Heimstätte, wenn in der Nähe noch viele Heimstätten sind, wo ein Schmied gebraucht wird. Geil. Offerten erbeten an Edward Johnson, 2051 Broders St., Regina, Saskatchewan.

Gutes Hotel zu verkaufen
gegen eine Sektion oder mehr guten Landes; würde gerne Farmmaschinen und Vieh mit eingeschlossen haben. Bitte volle Einzelheiten angeben. Alle Briefe zu adressieren an „L. 100“, Courier Publ. Co., Regina, Sask.

J. C. Argue, Holz- und
Kohlenhändler. Ablieferungen nach allen Teilen der Stadt. Mäßige Preise. 1100 Victoria Ave. Telephon 4232. Regina.

Ein unanfrichtiger Agent ist solcher, der seine Waren nicht verkaufen kann. Wir wollen Agenten in allen deutschen Distrikten des Landes haben für die „Deutsche Heilkräuter“ Medizinien und verdienen guten Absatz. Diese Mittel erfreuen sich eines guten Rufes und gewinnen mit jedem Tage neue Freunde und Gönner. Sie sind echt und zuverlässig. Für alle Fälle sind besondere Mittel da. Wer will diesen Sommer Geld verdienen? Hier ist Gelegenheit. Wir wollen auch Agenten haben, die von Haus zu Haus laufen. Am adretesten wende man sich an The German Medicine Co. 2th. Winster, Manitoba.

Patente
H. J. SANDERS
Patentanwalt, 48 Becker Building, 2a Coll. u. Van Horn Bldg., Chicago, Ill.

Pitts Bros.
Wasser- und Heizanlagen - Installierer. Alle Arbeiten garantiert. Gebt uns Gelegenheit, eure Arbeiten zu veranlagern. 1833 Oiler Str. Phone 5012

„Kleine Anzeigen“ haben stets Erfolg!
Drusert und Bausteine: oder Farmen gekauft, verkauft oder umgetauscht.
Haben Sie ein Besitztum an Hand, das Sie verkaufen oder umtauschen wollen? Warum wenden Sie nicht ein bisschen Geld an, um den Lesern der „Kleinen Anzeigen“ davon Mitteilung zu machen. Man kann sicher annehmen, dass einige Leser Ihnen ein Angebot machen werden.
Der Courier, Organ der Deutsch-Canadier

Gold Coin Liquor Store
Moose Jaw, Sask.
Importeur von Weinen und Spirituosen.
Eines der besten Lager der besten Weine, Spirituosen und Bier. Exklusiv für Saskatchewan und die Provinz Alberta. Beste Bier und den besten Schnaps. Alle Sorten Whisky und Brandy. Verkaufsstellen werden auch sorgfältig und prompt angeführt. Macht einen Besuch bei uns - Regina im „King Bier“, das einzige deutsch getrunke Bier.

J. R. Beverett, General-
Agent. Feuer-, Lebens-, Unglücks- und Krankheits - Versicherungen. Vertrauens-Bonds. Geld zu verleihen. Zimmer 10, 11 und 12 im ersten Stock Canada Life Building, an der Fften Avenue, Regina, Saskatchewan.

Siees frisches Fleisch und gute deutsche Wurst.
Rudolf Wittner
Deutscher Fleischer u. Wurstmacher Regina, Sask.
1530 Kofe Ave., Kargang-Block. Telephon 3645
Wichtige Preise. Frische Butter und Eier am Lager.

Patente
H. J. SANDERS
Patentanwalt, 48 Becker Building, 2a Coll. u. Van Horn Bldg., Chicago, Ill.

Dreschmaschinenstellung
Sucht erfahrener deutscher Maschinist (hat Sask. Zeugnis). Garantiert für sämtliche Reparaturen. Geil. Offerten zu richten an M. W., Sask. Courier.

Stellung sucht sofort
erfahrener Schmied, auch mit Schlosserhandwerk vertraut. Bürde Stelle in einer Schmelzwerkstatt oder auch bei einem aufgestellten Farmer, welcher Werkzeuge hat, annehmen. Geil. Offerten zu richten an Demeter, Widdachul, 1777 Wallace St., Regina, Sask.

Junges Mädchen aus
guter deutscher Familie wünscht Stellung im Haushalt oder bei Kindern, spricht auch englisch. Verbindung: bei netten Deutsch und Familienanschluss. - alleinstehend. Offerten unter: M. F., Post Office Bidora, via Maple Creek, Sask.

Zu verkaufen
Günstiger Gelegenheits-
kauf. - Zu verkaufen oder zu vertauschen eine Regelbahn mit Villenarzimmer und Lot, gelegen an der Grand Avenue in Indian Head. - Kommen mit vollständigem Inventar und Zubehör. Alles in allerbesten Ordnung. Geschäfte gehen gut. Das Geschäft kann man auch wieder leicht verpacken. Ich würde dieses Geschäft auch gegen eine Viertel Sektion Land, passend für Viehzüchter, vertauschen. Näheres durch den Eigentümer Lambert Hoegel, Box 191, Indian Head, Saskatchewan.

Ich habe vollständige
Liste der best zahlenden Hotels in der Provinz, einige wollen gegen Land tauschen. Kommt und sprech mit mir oder schreib wegen Einzelheiten an: B. A. Schneberger, 208 Weisman Chambers, Regina.

Deutsche Bibeln sowie
alle Sorten gute Bücher und Schriften werden gegen Vorauszahlung oder gegen C. D. D. Zustellung prompt zu Originalpreisen geliefert. Man adressiere: Donald Gunkan, 2329 Oiler Straße, Regina, Sask.

Zu vertauschen
Bill sofort vertauschen
Gute Sektion Land mit Vieh und Geräten für Country Hotel in angemessenem Wert. Offerten an Box 505, Sask. Courier, Regina.

Gutes Hotel zu verkaufen
gegen eine Sektion oder mehr guten Landes; würde gerne Farmmaschinen und Vieh mit eingeschlossen haben. Bitte volle Einzelheiten angeben. Alle Briefe zu adressieren an „L. 100“, Courier Publ. Co., Regina, Sask.

J. C. Argue, Holz- und
Kohlenhändler. Ablieferungen nach allen Teilen der Stadt. Mäßige Preise. 1100 Victoria Ave. Telephon 4232. Regina.

Ein unanfrichtiger Agent ist solcher, der seine Waren nicht verkaufen kann. Wir wollen Agenten in allen deutschen Distrikten des Landes haben für die „Deutsche Heilkräuter“ Medizinien und verdienen guten Absatz. Diese Mittel erfreuen sich eines guten Rufes und gewinnen mit jedem Tage neue Freunde und Gönner. Sie sind echt und zuverlässig. Für alle Fälle sind besondere Mittel da. Wer will diesen Sommer Geld verdienen? Hier ist Gelegenheit. Wir wollen auch Agenten haben, die von Haus zu Haus laufen. Am adretesten wende man sich an The German Medicine Co. 2th. Winster, Manitoba.

Patente
H. J. SANDERS
Patentanwalt, 48 Becker Building, 2a Coll. u. Van Horn Bldg., Chicago, Ill.

Pitts Bros.
Wasser- und Heizanlagen - Installierer. Alle Arbeiten garantiert. Gebt uns Gelegenheit, eure Arbeiten zu veranlagern. 1833 Oiler Str. Phone 5012

